Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

67 (10.2.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Ausgabestellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Anzeigenpreise. Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen- und Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklamezeile 1.20, an erster Stelle 2.– RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der hinfällig bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag den 10. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 67.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat, Literarische Umschau, Roman-Blatt, Sport-Blatt, Frauen-Zeitung, Wandern und Reisen, Haus und Garten, Karlsruher Vereins-Zeitung.

Hoesch bei Briand.

Die deutsch-französischen Beziehungen.

Die erste Fühlungnahme des neuen Reichskabinetts in Paris.

F.H. **Paris**, 9. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die deutsche Botschaft gibt bekannt:

Der deutsche Botschafter Herr v. Hoesch, der gestern von seiner Reise nach Berlin nach Paris zurückkehrte, hatte heute eine eingehende Unterredung mit Briand. Auf Grund der Unterredungen, die der Botschafter in Berlin mit Dr. Stresemann gehabt hatte, besprach er mit Briand die verschiedenen Fragen, die Deutschland und Frankreich beschäftigen. Dabei wurde unter anderem der Abschluß der Verhandlungen über die Entwaffnung Deutschlands und die weitere Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen berührt.

Der Quai d'Orsay begnügt sich mit der einfachen Mitteilung der Tatsache, daß zwischen Briand und dem deutschen Botschafter von neuem eine Besprechung stattfand.

Auf der deutschen Botschaft erklärt man es für ganz ausgeschlossen, daß, wie heute abend wiederum römische Meldungen behaupten, Herr v. Hoesch nach San Remo gehen würde, um dort mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann zu konferieren. Der deutsche Botschafter in Brüssel, Herr v. Keller, der einige Tage in Berlin verbracht hat, kehrte heute nach Brüssel zurück.

★

TU. **Paris**, 9. Febr. Wie der Vertreter der Telegraphenunion zu der Unterredung Hoesch-Briand erfährt, hat diese etwa eine Stunde gedauert und allen Problemen gegolten, die zwischen Frankreich und Deutschland in den nächsten Wochen behandelt werden sollen. Man geht kaum fehl, wenn man annimmt, daß neben dem in dem deutschen Kommuniqué erwähnten Fragen auch das Problem der Rheinlandräumung eingehend erörtert und die Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Briand und Stresemann in Betracht gezogen worden ist. Auch die bevorstehende Genfer Ratstagung und die auf ihr zur Verhandlung stehenden Gegenstände sind allem Anschein nach gestreift worden. Es kommt denn dieser ersten politischen Aussprache Hoeschs mit Briand nach Bildung der neuen Reichsregierung besondere Bedeutung zu, da den deutsch-französischen Beziehungen seit Abschluß der Entwaffnungsverhandlungen der Weg zur Lösung aller weiteren Deutschland so sehr am Herzen liegenden Probleme eröffnet ist.

Stresemann in San Remo.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

F.N.S. **San Remo**, 9. Febr. Reichsaußenminister Dr. Stresemann traf heute nachmittag hier ein. Er wurde von dem deutschen Botschafter in Rom v. Neurath begrüßt.

Vor wichtigen Entscheidungen.

Wieder Zollkrieg mit Polen? – Um die Verlängerung des Provisoriums mit Frankreich.

m. **Berlin**, 9. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett wird voraussichtlich am Freitag zu einer Sitzung zusammentreten, um sich mit der deutsch-polnischen Verhandlungskrise zu beschäftigen. So wie die Dinge im Augenblick liegen, rechnet man damit, daß sich die Regierung die Frage vorlegen wird, ob es überhaupt noch zweckmäßig erscheint, an weitere Verhandlungen zu denken. In links gerichteten parlamentarischen Kreisen Berlins fürchtet man, die Regierung werde einen Beschluß fassen, der zu einem Wiederaufflammen des polnisch-deutschen Handelskrieges führen wird. Sollte es tatsächlich zu einer Beschlußfassung kommen, wonach Deutschland auf weitere Handelsvertragsverhandlungen mit Polen verzichtet, dann trifft die Schuld einzig und allein die Warschauer Regierung, die in den nun schon seit zwei Jahren anhaltenden Verhandlungen niemals Ernst machte, uns Vorschläge zu unterbreiten, die annehmbar erschienen. Anfänglich wollte sie die deutschen Grenzen für eine hemmungslose polnische Kohleneinfuhr geöffnet wissen, dann wiederum schwenkte sie plötzlich um und erklärte, sie hätte ein größeres Interesse daran, ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Deutschland abzusetzen. Sie gestand auch etliche Zollabschläge zu, die sich, als man sie sich genauer betrachtete, als zu geringfügig erwiesen, um der deutschen Ware den polnischen Markt wieder öffnen zu können. Daneben liefen auch noch die Niederlassungsverhandlungen, die Polen mit der Ausweisung von Reichsdeutschen durchkreuzte, ein Beweis dafür, daß die Warschauer Regierung gar nicht daran dachte, uns auf diesem Gebiet die Zugeständnisse zu machen, die nun einmal notwendig sind, um die gegenseitigen Handelsbeziehungen in geordnete Bahnen zu lenken.

Eine andere nicht minder wichtige Frage ist die der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Mit dem 21. Februar geht das vor sechs Monaten zwischen der Berliner und der Pariser Regierung abgeschlossene Provisorium zu Ende. Es wurde seinerzeit vereinbart, innerhalb vier Wochen nach der Ueberreichung des französischen Zolltarifs Verhandlungen mit dem Ziel des Abschlusses eines endgültigen Vertrages aufzunehmen. Auf deutscher Seite war man außerdem noch bereit, für diesen Fall das Provisorium stillschweigend um eine Woche zu verlängern. Bis zum Ablauf des vorläufigen Vertrages stehen aber nur noch rund zehn Tage zur Verfügung, während der französische Zolltarif eben erst der Pariser Kammer zugegangen ist, die sich voraussichtlich mit ihm mehrere Wochen beschäftigen wird, bis er als Gesetz das französische Parlament verläßt. Es frägt sich nun, was in der Zwischenzeit geschehen soll. Vermutlich wird die französische Regierung ein neues Angebot machen und dem deutschen Botschafter in Paris überreichen. Herr v. Hoesch, der einige Tage in Berlin weilte, hat sich, wie verlautet, in der Reichshauptstadt hauptsächlich mit den bevorstehenden endgültigen Handelsvertragsverhandlungen beschäftigt und eine Reihe von Instruktionen mitgenommen, die zur Zeit natürlich noch streng vertraulich behandelt werden.

Der Kampf um Schanghai.

Truppenverstärkungen.

Die englischen Truppen von Hongkong nach Schanghai abgegangen

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

F.N.S. **Schanghai**, 9. Febr. Infolge vieler schwerer Kämpfe bei Nanking haben die Kantonesen über 10000 Mann Verstärkungen in diesen Abschnitt geschickt. Sie hoffen dadurch in der Lage zu sein, Sun auf Schanghai zurückzuwerfen und die Stadt endgültig zu nehmen. Auch Sun verstärkt seine Truppen, um dem möglicherweise bevorstehenden Schlag der Kantonregierung zu begegnen. Das Durham- und Gloucester-Regiment ist von Hongkong nach Schanghai abgegangen.

Die Kantonregierung hat an alle ihre Truppen den Befehl erlassen, das Leben der Engländer zu schützen, „da", wie es im Befehl wörtlich heißt, „wir nur Gegner der Politik des Imperialismus sind, nicht aber Einzelpersonen haben wir keine schlechten Absichten und keine Feindseligkeiten."

Ausdehnung der Kampfzone.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

F.N.S. **Washington**, 9. Febr. Ein Bericht an das Staatsdepartement besagt, daß sich die chinesische Kampfzone ausdehnt. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind bereits Kämpfe bei Nuang im Gange.

Eine vorzeitige Einberufung des Völkerbundsrats.

F.H. **Paris**, 9. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gerüchte, als ob der Völkerbundsrat nicht erst am 17. März, sondern bereits am 14. Februar in Genf zusammentreten würde, um die Lage in China zu prüfen, werden dementiert. Allerdings würde Artikel 11 der Völkerbundsakte eine hinreichende Begründung für den sofortigen Zusammentritt des Völkerbundsrates darstellen, der bestimmt, daß in dem Augenblick, wo in irgend einem Lande Kriegsgefahr besteht, der Völkerbund intervenieren soll. Natürlich denkt aber der Völkerbundsrat nicht im entferntesten daran, in den chinesischen Konflikt einzugreifen. Das Generalsekretariat des Völkerbundes erklärt bereits heute, daß keine Macht den Wunsch ausgesprochen habe, irgendwelche Verhandlungen über China stattfinden zu lassen.

Schärfere Politik Englands?

Chamberlain wird Nachgiebigkeit vorgeworfen.

v.D. **London**, 9. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit Rücksicht auf die gestern von dem Premierminister im Unterhaus abgegebene Erklärung, derzufolge die in Hongkong eingetroffene Brigade dort bleiben soll, bis ihre Anwesenheit in Schanghai notwendig sein werde, erregt es einige Unruhe, daß die Brigade heute bereits von Hongkong nach Schanghai gegangen ist. Es ist bisher nichts zuverlässiges über die Ursache zu erfahren, aber morgen wird der Außenminister eine ausführliche Darlegung der Lage im Unterhause geben, wenn die Umstände es erlauben. Das hängt davon ab welche Nachrichten inzwischen von dem britischen Vertreter aus Hankau einlaufen.

Es ist seit gestern abend in der Haltung der Parteien im Parlament eine Wendung eingetreten, die sich deutlich erkennen läßt. Die Regierung scheint nicht mehr so nachgiebig sein zu wollen, wie das bisher der Fall war, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß nicht nur von dem rechten Flügel der Konservativen Partei, sondern auch von den Jungkonservativen und einigen Vertretern der anderen Parteien Chamberlain zuviel Nachgiebigkeit und Rücksichtnahme vorgeworfen worden ist. Die Regierung scheint infolgedessen jetzt zu der Auffassung zu neigen, daß man Tschen gegenüber energischer auftreten könnte und besonders auf seine Forderung, die Zurückziehung der Truppen betreffend, nicht eingehen sollte. Die natürliche Auswirkung dieser Schwenkung, wenn man das so bezeichnen kann, dürfte darin zu finden sein, daß die Arbeiterpartei heute beschloß, noch einen Zusatzantrag zu stellen, welcher nicht nur die Friedensverhandlungen verlangt, sondern auch die sofortige Zurückziehung der für Schanghai bestimmten Truppen. Dieser Antrag wird morgen gestellt werden.

Im Unterhaus setzte heute der bekannte Eisenbahnerführer Thomas die Debatte zur Adresse fort. Er wiederholte mit Bezug auf China ungefähr dasselbe, was Macdonald gestern sagte und kündigte an, die Arbeiterpartei werde in Form eines Zusatzantrages einen Protest erheben.

Munitionsexplosion in einem chinesischen Truppentransportzug.

TU. **London**, 9. Febr. Nach einer „Central News"-Meldung aus Schanghai sind in einem Truppentransportzug der mandschurischen Armee, der sich auf dem Wege nach Peking befand, große Munitionsvorräte explodiert. Sieben Wagen brannten vollkommen nieder. Ueber hundert Soldaten wurden getötet oder verletzt.

Innenminister Mussolini.

(Von unserem römischen Vertreter.)

eb. **Rom**, Ende Januar.

Was dem Fremden im heutigen Italien wohl am meisten auffällt, das ist die Ruhe im Lande. Eine Ruhe so vollkommen, daß sie kein Beispiel in der modernen Geschichte hat, eine politische Lautlosigkeit. Denn selbst der Lärm der Meinungen ist verstummt. Es gibt keine erregten Versammlungen, keine umstrittenen Katheder, keine Diskussionsredner mehr. Kein Parlament, keinen Stadtrat, keine Gemeindevertretung. Selbst die Druckerschwärze kennt nur noch das faszistische Schwarz ohne jede Schattierung, kein Autor kann einen anderen aus dem Sattel heben, keine Zeitung die andere befehden, es ist überhaupt kein Streitpunkt mehr vorhanden, kein Unterschied der Partei, der Rasse, der Religion. Das goldene Zeitalter des allgemeinen Friedens. Italien hat es für sich vorausgenommen. Was ist das: Streit? Was versteht man unter sozialen Kämpfen? Die Jugend im glücklicheren Süden wächst heran, ohne von solchen Dingen zu hören.

Es gibt Leute, die von einem Kirchhoffrieden sprechen, aber dann sind es sicher solche, die nicht in Italien leben. Erstaunlich die Ruhe, erstaunlicher, wie man sich damit abfindet. So nämlich, als wäre es nie anders gewesen, als hätte es nie eine Zeit gegeben, wo man Kampf zum täglichen Brot rechnete und in Kampf das Urelement des Lebens erblickte. Am erstaunlichsten freilich, daß die Kampfnatur eines Mussolini an der äußeren Bewegungslosigkeit Gefallen findet, an dem Mangel an Gegnern, an der reibungslosen Beherrschung eines Vierzigmillionenvolkes. Der Gebildete, und der leidenschaftliche Journalist Benito Mussolini selber, findet natürlich die Zeitungen, was das politische Feld anbelangt, langweilig, weil monoton. Die sechs Seiten, die ihnen zugestanden werden, neuestens zweimal in der Woche acht, den freilich recht kümmerlichen Inseratenteil inbegriffen, genügen ihnen vollkommen. Was sollen sie bringen, nachdem auch die große Dauerfesterei untersagt wurde? Der Bursche, der in seiner Verzweiflung das Tintenglas austrinkt, die unglücklich liebende Signorina, die Jodtinktur vorzieht, der Zimmerbrand und der tägliche Verkehrsunfall — macht bereits vier Spalten. Dem Auto fällt in der Hauptstadt durchschnittlich ein Menschenleben wöchentlich zum Opfer, was sehr wenig ist, gemessen an einer amerikanischen Statistik, und nichts ist angesichts der Leichtfertigkeit der Fußgänger und der beispiellosen Unbotmäßigkeit der Radfahrer und Lastkarren, gleichwohl führt die Presse nun laute mieux ihren seitenlangen Morgen- und Abendkrieg gegen das „Problem". Denn irgendeine Aufregung muß der Mensch haben.

Mit welchen Mitteln die Ruhe in Italien erreicht wurde, ist bekannt. Die faszistische Revolution hat, wenn auch nicht so blutgierig wie die französische und nicht so verrucht wie die russische, so doch hart zugegriffen; vielleicht ist es gerade ihrer Mäßigung zuzuschreiben, wenn das Ziel so gründlich, bis zur Nichtanfechtung erreicht wurde. Die Vollendung kam aber erst mit der Uebernahme des Innenministeriums durch Mussolini selber, nach dem vierten Attentat, das die Apenninenhalbinsel wie ein Erdbeben erschüttert hatte. Bis dahin regierte im Palazzo Viminal Federzoni, der frühere Führer der Blauhemden, die nach dem Marsch auf Rom den Schwarzhemden weichen mußten. Federzoni konnte aus begreiflichen Gründen die Zügel, besonders nach Attentaten, die jedesmal die schwarzen Legionen, für die der Duce ein Halbgott ist, der Soldatenkaiser, bis zur Raserei aufwühlten, nicht so straff anziehen, wie der Feldherr selber. Mussolini dagegen kennt und darf keine Schwäche gegenüber seinen Getreuen kennen, er fordert unerbittlich als erstes Gehorsam und Disziplin. Seit vier Monaten gilt auch in der inneren Verwaltung des Landes nur sein Wille. Ein einziger regiert. Ein einziger herrscht. Er gebietet den unbedingten Frieden, will ihn auch nicht durch die stürmische Jugend der Schwarzhemden gefährdet sehen, und — das Land hat ihn. Nie ist ein Innenminister so erfolgreich gewesen.

Ist aber auch jemals ein Minister so tatkräftig und so fleißig gewesen? Was immer auch gegen den Diktator eingewendet werden mag, eines sprechen ihm auch seine ehrlichen Feinde nicht ab: seinen Arbeitseifer. Mussolini ist heute der erste Arbeiter Italiens. Für ihn gibt es keinen Achtstundentag, keinen Sonntag, keine Ferien. Wohl macht er aus der Not eine Tugend, wenn er förmlich asketisch lebt, wenig ißt und nur Milch trinkt, denn das verlangt die Rücksicht auf seinen Säureüberschuß; die Rücksicht auf sein Bankkonto aber, die so viele Parteigrößen auszeichnet, die kennt er nicht. Alles für den Staat, das ist seine Losung. Ihr lebt er nach und deshalb fordert er ein Gleiches auch vom ganzen Volk. Es wäre ein Leichtes für ihn, Dollar zu „machen", er hat aber kein Interesse daran, und wenn er sich, wie man sagt, jene Ausschnitte aus seinem Leben, die er kürzlich für einen amerikanischen Pressetrust schrieb, teuer bezahlen ließ, so darf er das mit ebenso gutem Gewissen tun wie irgend ein „Prominenter", der Tausende an Gage für einen einzigen Abend einstreicht. Das Geschäft ist immer noch auf Seiten des Amerikaners. Und sicherlich ist der Schriftsteller Mussolini über dieses redlich verdiente Geld mehr erfreut als der Duce über einen hohen ausländischen Orden oder ein Landgut, das ihm ein reicher Latifundienbesitzer schenkt.

Es hat eine Zeit gegeben, wo der Palazzo Viminale nicht im besten Rufe stand, wo zwar schon die Faszisten, neben ihnen aber auch kalte Strebernaturen regierten, wo die Korridore von Arrivisten und Damen überfüllt waren und der Mann aus dem Volke so lange hoffnungslos antichambrieren mußte, bis er es aufgab. Federzoni fuhr mit dem eisernen Besen dazwischen, sein Nachfolger aber verbannte, etwas Unerhörtes im Lande der gentilezza, die Frauen aus seinem Arbeitszimmer. Die pikante Geschichte der „Contessa del Viminale" ist aus.

Mussolini zögerte nicht einen Augenblick, seinen Donnerkeil auch in das von ihm selbst geschaffene Gouvernat von Rom zu schleudern, als er Grund dazu fand. Der erste Gouverneur wurde ersetzt, die Vizegouverneure und die zehn Rektoren überhaupt abgeschafft. Jetzt ist er daran, das Parlament umzugestalten, obwohl dort nur noch faszistische Abgeordnete sitzen. Das können sie, meint Mussolini, auch in einem Klub bewerkstelligen. Im Parlament soll gearbeitet werden, folglich können auch nur arbeitende Männer gewählt werden. Der Innenminister hat die letzten Gemeindevertretungen aufgelöst und Staatsfunktionäre eingesetzt, aber die Präfekten, die Podestà, die Polizeichefs haften mit ihrer Person für eine korrekte Amtsführung, sie haben vor ihm zu erscheinen und Rechenschaft abzulegen. Der Innenminister hört die Großindustriellen wie die Arbeiter, die Theaterdirektoren wie die Schauspieler, die Lehrer, die Studenten selber. Er nimmt sich die Junggesellen her, die ledigen Mütter, tadelt hier und hilft dort. Ob es gilt, einen Waldschutz zu schaffen oder ein Stadion zu bauen oder Herkulanum auszugraben, der Innenminister ist am Platze. Er gibt seinem Amt einen Rahmen so weit wie die natürlichen Landesgrenzen, und regiert er, parlamentarisch betrachtet, despotisch, so als Verwaltungsbeamter wie

ein guter Patriarch. Je mehr das Ministerielle abfällt, desto mehr kommt der Vater des Vaterlandes zum Durchbruch. Es gibt heute wohl keinen Italiener mehr, der Mussolini dem Spiel der Parteien ausgesetzt sehen möchte.

Nicht verkannt soll werden, daß der stürmische Zudrang zum Faszismus die Arbeit des Führers erleichtert. Heute, wo es nicht mehr gewagt scheint, bekennen sich viele allzu laut zum Liktorenbündel, die in kritischer Stunde schon die Finger am Abzeichen hatten, bereit, es herunterzureißen wie Wallensteins Pappenheimer. Diese Pendelpolitiker hacken jetzt mit Vorliebe auf Leute ein, die als objektive Beobachter die Freiheit für sich beanspruchen, Kritik zu üben. Diese Erfolganbeter müssen sich aber schon mit dem Gedanken abfinden, daß auch in der Stunde des Triumphes kühl und kritisch bleibt, wer objektiv zuschaut. Wie — Mussolini. Er weiß nämlich auch, was hinter der großen Ruhe im Lande lauert, ahnt den furchtbaren Streit, der um sein Erbe entbrennen kann, ist daher bei aller Gelassenheit wachsam und „lebt gefährlich". Er kann nicht, darin sind ihm andere Innenminister überlegen, im Notfall einfach zurücktreten.

Der Aufstand in Portugal.

Noch immer Straßenkämpfe in Lissabon.

r.D. London, 9. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Star" veröffentlicht heute abend ein eigenes Telegramm aus Lissabon, vom heutigen Tage datiert, welches folgendermaßen lautet: Die hiesigen Straßenkämpfe sind seit mehr als vierzig Stunden im Gange und dauern fort. Alle Kabel- und Funkstationen sind noch in Händen der Regierung. Soweit bisher bekannt, ist britisches Eigentum nicht beschädigt worden." Aus der Tatsache, daß dieses Telegramm des Korrespondenten des „Star" durchgekommen ist, zieht man den Schluß, daß man vorläufig den auf verschiedenen Umwegen hier angekommenen Berichten nicht zu viel Glauben beimessen kann, welche behaupten, daß die Regierungstruppen am Dienstag Oporto wieder besetzt hätten und daß die Rebellen sich dort ergeben hätten. Ein Telegramm der „Evening News" aus Vigo meldet darüber die folgenden Einzelheiten: Am Dienstag morgen um 5 Uhr fragten die revolutionären Truppen an, unter welchen Bedingungen ihre Kapitulation angenommen würde. Der Kriegsminister Sousa, welcher die Regierungstruppen kommandiert, verlangte bedingungslose Kapitulation. Die Aufrührer verlangten darauf, daß Sergeanten, Unteroffiziere und Mannschaften nicht zur Rechenschaft gezogen werden sollten. Der Minister antwortete, daß Sergeanten nicht ausgenommen werden könnten, wohl aber die beiden anderen Klassen. Diese Bedingung wurde angenommen. Es wurden während der Kämpfe 60 Personen getötet und mehrere hundert verwundet. Eine Granate krepierte in einem Asyl für junge Mädchen und tötete ein Mädchen und verwundete ein zweites.

Beginn der Tanger-Konferenz.

F.H. Paris, 9. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute nachmittag begannen in Paris die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen. Die französischen Delegierten sind der Direktor der politischen Angelegenheiten de Beaumarchais, der lange auf dem Quai d'Orsay das afrikanische Referat bearbeitet hatte, der jetzige Unterdirektor der afrikanischen Angelegenheiten und langjährige Botschaftsrat in Berlin Graf St. Quentin und der Konsul Merillon. Die spanischen Delegierten sind der Botschafter Quinones de Leon, der Direktor der marokkanischen Angelegenheiten Aguerre de Carcer und der spanische Konsul in Tanger, Espinosa. Diese sechs Delegierten waren heute von Briand zum Frühstück gebeten worden.

Um 5 Uhr nachmittags begannen in Anwesenheit Briands und des Generalsekretärs des Quai d'Orsay, Bertelot, die eigentlichen Verhandlungen. Sie werden sich außerordentlich schwierig gestalten, weil Frankreich eine grundlegende Aenderung des Tangerstatuts von 1923, die Spanien anstrebt, nicht zulassen will.

Konflikt in der schlesischen Textilindustrie.

TU. Görlitz, 9. Febr. Seit dem 1. Februar herrscht in der schlesischen Textilindustrie ein tarifloser Zustand, nachdem Arbeitgeber und Arbeitnehmer den Schiedsspruch der Schlichterkammer, der eine Lohnerhöhung von sechs Prozent ausgesprochen hatte, abgelehnt haben. Im Bezirk Reichenbach haben die Arbeiter Sonderabkommen ultimativen Charakters herbeiführen wollen, wobei Teilstreiks eingetreten sind. Die Arbeitgeber haben als Gegenmaßnahme die Aussperrung für die Textilindustrie in Reichenbach, Görlitz und Grünberg ausgesprochen, von der 34 000 Arbeiter betroffen werden. Inzwischen hat der Reichsarbeitsminister die beiden Parteien zum 10. Februar zu Verhandlungen nach Berlin berufen.

Deutscher Reichstag.

★ Berlin, 9. Febr. (Funkspruch.) Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die

dritte Beratung des Gesetzentwurfes über die Grundschulen.

Danach kann die völlige Auflösung privater Vorschulen aufgeschoben werden, wenn die baldige Auflösung erhebliche wirtschaftliche Härten für die Lehrkräfte mit sich bringen würde.

Abg. **Schreck** (Soz.) beantragt, den Innenminister von Keudell zu den Verhandlungen zuzuziehen und die Erörterungen bis zu seinem Erscheinen auszusetzen, was gegen die Linke und die Demokraten abgelehnt wird.

Abg. **Löwenstein** (Soz.) legt nochmals die Bedenken seiner Fraktion gegen die Vorlage dar und wendet sich gegen den Antrag der jetzigen Regierungsparteien, der die Aufhebung der Vorschulen auch dann verhindern will, wenn die Entschädigungsfrage landesgesetzlich geregelt ist. Nach diesem Antrag soll die reichsgesetzliche Regelung der Entschädigungsfrage die Voraussetzung für die Aufhebung sein. Bei Annahme des Antrags würde nicht einmal in Hamburg die Aufhebung der privaten Vorschulen möglich sein, obwohl dort durch Landesgesetz die Entschädigungsfrage vorbildlich geregelt sei.

Abg. **Rosenbaum** (Komm.) bedauert die Abwesenheit des Innenministers.

Der Antrag der Regierungsparteien auf reichsgesetzliche Regelung der Entschädigungsfrage wird angenommen. Die Schlußabstimmung wird ausgesetzt. Es folgt die zweite Beratung der Anträge, die sich

gegen die Erhöhung der Biersteuer und gegen die Aufrechterhaltung der Tabaksteuer

richten. Der Ausschuß beantragt, die Biersteuererhöhung erst am 1. April d. J. in Kraft treten zu lassen, während sie tatsächlich schon am 1. Januar in Kraft getreten ist.

Abg. **Henning** (Völk.) bedauert, daß der Reichstag im Dezember versäumt habe, die Biersteuerregelung vorzunehmen, so daß gegen den Willen der Ausschußmehrheit das Bier verteuert worden sei. Ein Antrag des Redners, den Reichsfinanzminister herbeizuholen, wird abgelehnt.

Abg. **Horlacher** (B.V.P.) erhebt entschiedenen Protest dagegen, daß die Biersteuererhöhung von den Brauereien dazu benutzt worden ist, eine über das Maß der Steuer hinausgehende Bierpreiserhöhung vorzunehmen.

Abg. **Buchmann** (Kom.) fordert die Beseitigung der Bier- und Tabaksteuer.

Staatssekretär von Popitz vom Reichsfinanzministerium erklärt, da die Biersteuererhöhung bereits in Kraft getreten sei, könne sie natürlich nicht mehr aufgehoben werden. Die Anträge auf Biersteuersenkung müßten ein frommer Wunsch bleiben, da der Ausfall etwa 100 Millionen Mark betragen würde.

Der Ausschußantrag wird gegen die Kommunisten und die Wirtschaftliche Vereinigung abgelehnt. Es folgt dann die

zweite Beratung des Mieterschutzgesetzes.

Nach dem Mieterschutzgesetz können Mieter und Vermieter gegenseitig erklären, daß die gesetzlichen Mieten gelten sollen. Die Anträge der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung bestimmen, daß, wenn diese Erklärung von dem Mieter nach dem 15. Juli 1926 abgegeben ist, der Vermieter erklären kann, daß der Mietvertrag als auf unbestimmte Zeit abgeschlossen gelten kann. Die Deutschnationalen fordern Beseitigung der Wohnungsämter. Der Ausschuß für Wohnungswesen hat sich gegen diesen Antrag erklärt. Die Wirtschaftliche Vereinigung beantragt nunmehr die Vorlegung eines Gesetzes, wonach, wenn die erwähnte Erklärung von dem Mieter nach dem 1. Januar d. J. abgegeben ist, der Mieter binnen vier Wochen verlangen kann, daß der Vertrag als auf unbestimmte Zeit abgeschlossen gilt. Ferner soll die Reichsregierung auf die Länder einwirken, daß sie den Abbau der Zwangswirtschaft fördern und zwar besonders durch die Aufhebung der Wohnungsämter, wo sie nicht mehr nötig sind, sowie dadurch, daß alle größeren Wohnungen, falls sie wieder frei werden, aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden.

Abg. **Everschmidt** (Soz.) bekämpft diesen neuen Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung. Der Antrag sei gemeingefährlich. Die Wohnungsämter müßten ausgebaut werden zur Kontrolle der Wohnungshygiene und für andere kulturelle Zwecke. Die Freigabe größerer Wohnungen bedeute nur eine unberechtigte Bereicherung der Hausbesitzer.

Abg. **Tremmel** (Zentr.) erklärt, die Erfahrungen, die man bei der Freigabe gewerblicher Räume gemacht habe, begeisterten wirklich nicht dazu, denselben Weg auch bei den Wohnungen zu gehen. Der Redner protestiert gegen die ungeheuerliche Verteuerung der Ladenmieten.

Abg. **Beythien** (DVP.) wendet sich gegen eine Verewigung der Wohnungszwangswirtschaft. Die in diesem Jahre stattfindende Wohnungszählung werde die notwendigen Unterlagen für einen allmählichen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft liefern. Die in Frage stehende Bestimmung des Reichsmietengesetzes bedeute geradezu eine Legalisierung des Vertragsbruches.

Abg. Frau **Arendsee** (Komm.) spricht sich gegen jede Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft aus.

Abg. **Lucke** (Wirtschaftliche Vereinigung) empfiehlt den Antrag seiner Fraktion, der den Ländern nur in Erinnerung rufen wolle, daß der Reichsarbeitsminister selbst den allmählichen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft empfohlen habe. Es sei nicht zu rechtfertigen, daß reiche Leute zu einem Spottpreise große Wohnungen inne haben, während weite Kreise des Volkes zu höchsten Preisen keine Unterkunft finden könnten.

Abg. **Bartschat** (Dem.) empfiehlt schrittweises Vorgehen beim Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. Zahlreiche Kundgebungen beweisen, daß auch das Volk keine sofortige Aufhebung wünsche.

Abg. **Schirmer-Franken** (Bayerische Volkspartei) erklärt, die Wohnungsämter seien Einrichtungen der Länder, in deren Rechte man nicht eingreifen dürfe.

Sämtliche Anträge werden **abgelehnt**. Die Schlußabstimmung über die Vorlage betreffend die Grundschulen erfolgt durch Auszählung. Gegen die Vorlage stimmen Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten. Die Vorlage wurde mit 207 gegen 130 Stimmen, also mit einfacher Mehrheit angenommen. Die von den Sozialdemokraten für notwendig gehaltene qualifizierte Mehrheit ist nicht erreicht. Von den Regierungsparteien wird die Notwendigkeit dieser Mehrheit bestritten.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr. Kommunistischer Amnestieantrag. Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten. Schluß 3/4 7 Uhr.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

* Berlin, 9. Febr. (Funkspruch.) Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß in seiner heutigen Sitzung, die kommunistische Interpellation über die Angelegenheit des Herrn v. Keudell und das kommunistische Mißtrauensvotum gegen diesen Minister auf die Tagesordnung der Freitagssitzung zu setzen unter der Voraussetzung, daß der Reichskanzler dann in der Lage sein wird, die Interpellation zu beantworten. Am morgigen Donnerstag soll wie üblich an diesem Wochentage, nur eine kurze Sitzung von zwei Stunden abgehalten werden, um den Rest der Tagesordnung von heute weiter zu beraten und außerdem den kommunistischen Antrag über die Amnestiefrage zu beraten. Vom Samstag ab bleibt es bei der vorgesehenen kurzen Pause bis zum nächsten Mittwoch. Dann wird die erste Lesung des Reichshaushaltsplanes mit dem Finanzausgleich beginnen. Die Lesung wird eingeleitet durch die Etatrede des neuen Reichsfinanzministers Dr. Köhler.

Noch eine neue Partei.

m. Berlin, 9. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) „Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen", hat sich unter dem Titel „Deutsche Kaiserpartei" eine neue politische Gruppe gebildet, die, was natürlich verständlich ist, auch den Ehrgeiz hat, bei der nächsten Gelegenheit in die deutschen Parlamente einzuziehen. In einem Aufruf fordert sie zu Masseneintritten auf. Hinter der neuen Gruppe stehen anscheinend Personen, die dem rechten Flügel der Deutschnationalen angehören und mit der jetzigen innerpolitischen Entwicklung nicht zufrieden sind.

Graf Reventlow Nationalsozialist.

★ Berlin, 9. Febr. (Funkspruch.) Der Reichstagsabgeordnete Graf Reventlow ist — wie mitgeteilt wird — aus der Völkischen Freiheitsbewegung ausgeschieden und hat sich der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei angeschlossen. Er bleibt nach wie vor in der völkischen Reichstagsfraktion. Dasselbe gilt von dem Abgeordneten Kube, der aus der Völkischen Partei ausgeschlossen wurde, sich aber noch keiner anderen Gruppe angeschlossen hat.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 10. Februar.

Landestheater: „Einen Jux will er sich machen", 7½—10¼ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Jerusalem 1. Teil: Die Erde ruft, 8 Uhr.
Colosseum: Variete-Vorstellung, 8 Uhr.
Verein für Deutschtum im Ausland: Vortrag: „Der jugoslawische Staat und das Deutschtum" im chem. Hörsaal der Techn. Hochschule, 8¼ Uhr.
Kaffee Odeon: Großes Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Kaffee Museum: Philharmonisches Konzert. ½9 Uhr.
Kaffee des Westens: Großer Kappenabend, ½9 Uhr.
Kaffee Rolland: 1. Rheinischer Stimmungsabend, ½9 Uhr.
Mozart-Künstlerspiele: Großer Fastnachts-Rummel, 8¼ Uhr.
Theater-Restaurant Rotes Haus: Großer humoristischer Abend mit Tanz ½9 Uhr.
Paulaner Thomasbräu: Salvator-Fest mit Stimmungsmusik.
Löwenrachensaal: Familien-Kappenabend, 8 Uhr.
Cearté-Club Exzelsior: Offizielles Spiel, ab 5 und abends 9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Ben Hur 3, 5, 7, 9 Uhr.
Union-Theater: Der Schrei aus den Lüften; Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Der Sportstudent; Dritte Tanzstunde Charleston.

Wege und Richtungen der abstrakten Malerei in Europa.

Ausstellung in der Mannheimer städtischen Kunsthalle.

Eine neue große 300 Bilder von 35 Malern umfassende Ausstellung. Es geschieht wohl zum ersten Male, daß in diesem Umfange Dokumente des Willens zur abstrakten Malerei nebeneinandergestellt werden. Dieser Querschnitt durch die gegenwärtige Verfassung des abstrakten Kunstwollens in Europa läßt Ausgangspunkt, Weg und Ziel gleichermaßen erkennen. Das besagt, daß die Ausstellung teilweise retrospektiven Charakter trägt, die verschiedenen Uebergänge von einer noch gegenständlich motivierten zu einer rein gegenstandslosen Malerei aufzeigt und tatsächlich Erreichtes zur Diskussion stellt. Denn es kann nicht darum gehen, eine Richtung zu propagieren, ebenso wenig aber, etwas in Bausch und Bogen abzulehnen, was überkommenen Begriffen zu widersprechen scheint. Es ist nicht ganz leicht, den Ideologien und Theoremen der einzelnen Künstler und Gruppen über den (verschiedenen) Weg zum (gemeinsamen) Ziel zu folgen, das sie seit etwa 20 Jahren erstreben. Sie wollen „von der perspektivisch eindeutigen Nachbildung der objektiven Dingwelt als Motiv und Modell" absehen, um die unsichtbaren Spannungen und Energien in farbigen, linearen, räumlichen Kompositionen spürbar zu machen. So etwa formuliert es Dr. Hartlaub im Katalogvorwort, das versucht, diese Kunst in die Zeitströmungen philosophisch einzuordnen.

Zur Ablehnung kommt man gegenüber den Skulpto-Malereien Archipenkos, der Relief und Malerei vereinigen möchte, indem er außer der nachbildenden Farbe echte Stoffe, Holz, Metall, Glas auf die Leinwand setzt, (nicht ohne Farbensinn), oder Schwitters, der Dadaist, der das Bild aus ganz neuem Material gestalten möchte. Und man kommt — das scheint mit das interessanteste Ergebnis der Betrachtung zu sein — zu einer Ablehnung jener Malerei, die Bruchstücke von Erinnerungsbildern zu Kompositionen verwertet. Diese Formzertrümmerung, diese Benützung von Realitätssplittern wirkt auf uns als zaghafter Anfang, als Halbheit, als Kompromiß, mit dessen Schwächen, vornehmlich bei den Franzosen, Malerische Noblesse und Kultur versöhnen. Sonst wird man sich, vorausgesetzt, daß man ein Verhältnis zu dieser Art Kunstübung hat, für das Unbedingte, die ganz gegenstandslose Malerei entscheiden. Das Werden des französischen Kubismus, von den Bahnbrechern Picasso und Bracque zu Robert und Sonja Delaunay, die Lhote, Gleizes, Lurcat, Marcoussis, Léger sind dem Gegenständlichen noch stark verhaftet. Ihr Schaffen hatten einen ausgesprochen dekorativen Zug, verliert aber in späterem Stadium viel an malerischer Qualität. Ein merkwürdiges Experiment — experimentell und intellektuell ist diese ganze Richtung — stellt das Ringen um die „Simultaneität" dar, den Versuch unter Aufgabe des ruhenden Beschauerstandpunktes und der eindeutigen Perspektive die Gleichzeitigkeit verschiedener Eindrücke zu geben.

Entschiedener, doktrinärer vielleicht, sind die Deutschen und Russen. Der letzte Rest von Gegenständlichkeit ist ausgetilgt; man ist nicht mehr versucht, zu ergründen, was das Bild vorstelle. Form und Farbe sind in wohlabgewogener Harmonie im Bildraum verteilt. Bestimmte Verhältnisse schaffen einen eigenen Rhythmus im Zusammenklang geometrischer Figuren. Es sind Schöpfungen darunter, von denen eine fast dramatische Spannung ausgeht. Man spürt die gesetzhafte Bindung — die, wie Gegenbeispiele zeigen, die Arbeiten der Nachläufer nicht haben. Moholy-Nagy und Lissitzky sind hier Gipfelpunkte. Willi Baumeister baut seine Kompositionen aus seltsamen Gebilden, die zweckvollen Maschinenteilen ähneln, und verwendet die Kompositionselemente zu wieder Gegenständlichem genäherten Bildern. Aehnliches begegnet bei Schlemmer, der eine prächtig aufrauschende Farbe kultiviert.

Weit mehr gefühlsbetont ist die wie von musikalischen Gesetzen bestimmte ungeheuer variable Formensprache Kandinskys. Die ganze Entwicklung des fast 60jährigen bis zu den letzten magischen Farbklängen kann verfolgt werden. Etwas abseits dieser Kunstübungen steht Paul Klees märchenhafte und kindlich verspielte Art. So spannt die Ausstellung ihren Bogen weit über alle Erscheinungen, deren ernster Versuch, von der Dingwelt wegzukommen, ernst genommen werden muß.

Dr. Fritz Hammes.

Uraufführungen in Frankfurt a. M.

Fritz von Unruh: „Bonaparte".

Im Schauspielhaus.

Unruh schreibt: „Bonaparte wankt ..... in sein Schicksal". Unruh schrieb die Geschichte eines wankenden, torkelnden, unfähigen Napoleon. Und eines Napoleon, der redet und redet und redet. Er zeigt diesen Napoleon in einer Episode seines Lebens: Napoleon läßt den Herzog von Enghien, den Bourbonen-Sproß, den Emigranten widerrechtlich über die Grenze holen und hinrichten. Dieses, das eine Handlungsmotiv; das andere, das mit dieser Enghien-Geschichte verschmolzen wird, ist seine Kaiserkrönung. Diese beiden Grundthemen zerredet Unruh in politischen Diskussionen mittleren Niveaus: der Republikaner, der Legitimist, der Diktator stehen gegeneinander und reden. Doch Bonaparte beteiligt sich am wenigsten an dieser Unterhaltung; er guckt meist in die Sterne und träumt Unruhsche Bilderbogen. Man muß Napoleons Aussprüche im Ohr haben, man muß die Entstehung des Legitimitätsgedankens in der Seele dieses mächtigen Revolutionärs erlebt haben, um die volle Komik eines Bonaparte zu empfinden, der aus den Wortergüssen nicht herauskommt. Beispiel der Redeweise dieses Unruhschen Bonaparte sei etwa folgender Satz: „Mein Kleinhirn überschwemmt die Rinde des Bewußtseins ..... breiig! — Geist! Gedächtnis! Wille ... alles entweicht! Unter der Rocknaht sickert Substanz fort! ....." Die anderen Figuren dieses historischen Dramas: Josephine Lucien, Murat, Fouchet sind nur schwacher Abglanz klingender Namen. Aber das Entscheidende ist nicht Unruhs Vergewaltigung der Historie; das Entscheidende dieses schwächlichen Werkes ist die Verworrenheit des Zeitstücks hinter den historischen Kostümen. Der Beifall des Publikums galt vor allem dem Bonaparte Heinrich Georges; einige Zischer bekundeten die Opposition gegen das Werk, das nicht zu fesseln vermochte. Die Aufführung dauerte von 7 bis ½12 Uhr. Weicher versuchte, Unruhs langatmige Deklamationen in Spannung umzusetzen. Er hetzte die Personen über die Bühne, ließ mit den Türen knallen und den knappen Kommandanten den Dialog beherrschen. Auch George spielte nicht diesen Bonaparte, sondern sein Gegenteil. Sein Bonaparte war mehr von dem historischen Urbild, als von Unruhs „poetischem" Nachbild genährt. Seine Leistung war großartig.

*

Lernet-Holenia: „Oesterreichische Komödie".

Im Neuen Theater.

Lernet-Holenias Ursprünglichkeit liegt weniger in der Erfindung einer Geschichte — da sind immer die abgebrauchtesten Requisiten gerade gut genug — als in der Erfüllung von Seelenmosaiken; einer bestimmten Wirklichkeit. Diese Wirklichkeit ist Oesterreich. Er malt Oesterreich nicht feierlich ab, wie Hofmannstal und nicht elegisch wie Schnitzler, sondern wie ein Museumsstück. Der österreichischen Komödie fehlt die Schlagkraft seines Einakters „Ollapotrida". Hier ist mit vielen Tupfen und großer Sorgfalt ein Bild abgemalt. Aber keine Triebkraft eines lebendigen Dialogs, keine Vitalität der Situationen gibt dem Milieu dramatische Akzente.

Auf dem Fideikommiß des Grafen Heinrich Saurau ist großer Besuch. Eine Stephanie Trévanio of Tremaine ist da, die tut, als ob sie taub ist, aber doch unterhalten werden muß; eine Alice Rauscher ist da, Anstandsdame der Martina Albertini. Und so in dieser Art ist ein großer Haufen beieinander von nervösen, betrunkenen, verrückten Menschen. Eigentlich geschieht nicht viel: die Vergangenheit der Frau Rauscher wird bekannt; ein Herr löst deshalb seine Verlobung mit Fräulein Martina; und Johann, das Faktotum der Familie, paßt auf, daß sich die Herrschaften nicht zu schlecht aufführen.

Der Oesterreichischen Komödie fehlt völlig der vortreibende Impuls, die dramatische Gliederung; die Situationen wachsen nicht eine aus der anderen, sondern sind, wie Farben, nebeneinander gesetzt. Ein Akt hätte genügt, oder diese Milieuschilderung hätte auch noch zehn Akte weiter gehen können. Im Gegensatz zu „Ollapotrida" ist die Anekdote nicht in Spannung aufgelegt, große Breiten langweilen sehr.

Die Inszenierung Artur Hellmers inszenierte das Stück völlig kaputt. Er ließ die blödelnden Gespräche, dieses Ansetzen und Abbrechen, diese Satzfetzen völlig in einem unverständlichen Lärm untergehen. Große Pausen, Löcher mitten in der Konversation machten die Komödie noch langweiliger, als sie an und für sich schon ist.

Der Beifall war sehr schwach. Ein großer Teil des Publikums verhielt sich völlig ablehnend und zischte.

Lu-e.

Das Autounglück am Silvesterabend in B.-Baden

Die Gerichtsverhandlung.

n. **Baden-Baden**, 9. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Einen traurigen Abschluß fand das Jahr 1926 hier durch den Tod des 34 Jahre alten, sehr beliebten und hoch geschätzten Apothekers D. Hoffmann. Wie seinerzeit gemeldet, fuhr Hoffmann auf seinem Motorrad am Sylvesterabend von seiner Dienststelle, der Hofapotheke Wohl in Baden-Baden, wie allabendlich zu seiner betagten Mutter und seinen Geschwistern nach Haueneberstein. Zwischen Baden und Oos, etwa auf halbem Wege, kam der 32 Jahre alte heutige Angeklagte Chauffeur Wilhelm Müller aus Baden-Baden auf der linken Straßenseite mit seinem Auto entgegen und prallte mit Hoffmann zusammen. Dieser konnte sich an dem Auto nach dem Zusammenstoß festhalten und wurde von dem nun im linken Straßenaraben fahrenden Auto mitgeschleppt. Allem Anschein nach hatte Hoffmann den Gedanken, solange er sich am Wagen festhalte, könne er nicht überfahren werden. Leider fuhr der Angeklagte weiter und versuchte aus dem Graben herauszukommen, was ihm aber nicht gelang. Zum Unglück hörte nun der Graben plötzlich auf und schloß mit einer Dohleneinfassunasplatte aus Sandstein. Der Zwischenraum zwischen Boden und Auto wurde nun für einem menschlichen Körper zu eng und Hoffmann wurde durch die Last des Wagens zu Tode gequetscht. Das Unglück und seine Ursachen haben hier zu einer ungeheuren Erregung Anlaß gegeben, da der sehr geachtete und beliebte Hoffmann der Ernährer seiner Mutter und Geschwister und seinem Chef eine wertvolle Stütze im Geschäft war.

Der Andrang zu der heutigen Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht war sehr groß. Der viel zu kleine Saal war stark überfüllt; viele konnten keinen Einlaß finden. Der Angeklagte gab an, er sei von dem Mitfahrer Lorenz zu der Fahrt bestellt worden und habe dafür a Conto 12 ℳ erhalten. Die Fahrt sollte zuerst nach Schiftung über Sinzheim gehen. In Baden bereits wurde Alkohol getrunken, dann ebenfalls in Sinzheim nnd in Schiftung. Dort hatte Lorenz wegen Familienstreitigkeiten lange zu tun. Die Fahrt ging dann nach Sinzheim und von da über Oos nach Kuppenheim. Hier soll es zwischen Lorenz und Angehörigen zu einem Streit gekommen sein, worauf Lorenz und die zwei anderen Mitfahrer schnell zu dem bei seinem Wagen stehenden Müller sprangen und ihn zur schnellsten Abfahrt aufforderten. Der Angeklagte behauptet, nicht betrunken gewesen zu sein; die Mitfahrer seien nur leicht angetrunken gewesen. Auf dem Wege nach Baden, behauptet die Anklage, sei Müller in Oos bereits auf den Gehweg gekommen und habe schon dort Menschenleben gefährdet. Müller behauptet auch noch, an der Unglücksstelle rechts gefahren zu sein, obwohl die Voruntersuchung das Gegenteil einwandfrei bewiesen hat. Der Vorsitzende bemühte sich, da der einzige Zeuge, der Auskunft geben könnte, tot ist, aus den Aussagen des Müller und seiner Mitfahrer ein genaues Bild über den Hergang des Unglücks zu erhalten. Es marschierten etwa 15 Zeugen auf, deren Aussagen aber alle keine Klarheit darüber brachten, wie der Angeklagte, der in seinem zwölfjährigen Chauffeurberufsleben noch nicht bestraft worden ist, auf die linke Seite gekommen und schon vor dem Zusammenstoß am linken Straßengraben entlanggefahren ist. Die Tatsache, daß er bereits 200 Meter vor dem Zusammenstoß bei völlig freier Straße links fuhr, steht einwandfrei fest.

Bezirksarzt Dr. Raither von Rastatt erstattete das ärztliche Gutachten, aus dem hervorgeht, daß dem Getöteten der Brustkorb eingedrückt worden war und die Verletzungen sofort tödlich waren. Polizeihauptmann Straub als technischer Sachverständiger gab wohl die Möglichkeit zu, daß die Führer der beiden sich entgegenkommenden Fahrzeuge auf der dunklen Straße augenblicklich in Verwirrung haben geraten können. Der Getötete fuhr aber vorschriftsmäßig rechts, während der Angeklagte links fuhr. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis.

Unter ungeheurem Andrang des Publikums erfolgte um drei Uhr nachmittags die Urteilsverkündigung. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, verurteilt. Die Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß Müller links gefahren ist und dadurch den Tod des Hoffmann verursacht hat; daher sei er zu bestrafen. Strafmildernd wurde in Betracht gezogen, daß er als ruhiger und sicherer Fahrer bekannt ist und bisher noch nicht vorbestraft war.

Aus Baden.

Dr. Curtius in Baden-Baden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sprach am Mittwoch im Kurhaus in Baden-Baden im Kreise des Geschäftsführenden Ausschusses und der Ortsgruppenvorsitzenden des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei über die politische Lage. Die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers wurden von der überaus stark besuchten Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel-Pforzheim, sprach Herrn Dr. Curtius unter lebhaftem Beifall den Dank und das Vertrauen der Partei für seine aufopferungsvolle Tätigkeit anläßlich der Regierungsbildung und für sein Wirken als Reichswirtschaftsminister aus.

Der schwere Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Lastkraftwagen.

Zu dem schweren Unglück, das sich bei Plankstadt ereignete, werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Das Lastauto der Firma Jakob Müller, Baugeschäft in Eppelheim, hatte in einer Kiesgrube Kies geladen. Auf dem Weg Eppelheim—Allmendgarten, der etwa 50 Meter längs der Bahngeleise hinführt und dann in einer kurzen Kurve über die Gleise abbiegt, sichtete der Autoführer den Personenzug Heidelberg—Schwetzingen, der Eppelheim um 8.15 Uhr passierte. Da der Zug stark in Rauch gehüllt war, glaubte der Führer, daß der Zug den Uebergang bereits durchfahren hätte, und bog mit dem Wagen über die Bahngleise ab. Dabei geriet er mit dem Auto zwischen die Lokomotive und den ersten Wagen des Personenzuges. Das Auto wurde erfaßt, zertrümmert und geriet in Brand. Von den drei Insassen des Autos, Bauhilfsarbeiter Adam Wiegand, Chauffeur Johann Hiefner und der Schwiegersohn der Firma Heinrich Stephan, sämtliche aus Eppelheim, erlitt der erstere nur leichte Brandwunden, der zweite schwere Arm- und Kopfverletzungen. Heinrich Stephan wurde dagegen so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das Auto ist verbrannt. Die Schranke an dem Uebergange wurde aus Sparsamkeitsgründen vor einem Jahr gegen den Einspruch der Gemeinde entfernt.

*

)!(**Durlach**, 9. Febr. **(Ehrung.)** Mit dem vom Landesverband Badischer Fleischbeschauvereine gestifteten Diplom für über 25jährige Tätigkeit als Fleischbeschauer konnten dieses Jahr auch zwei Kollegen des Fleischbeschauer-Bezirksvereins Durlach ausgezeichnet werden und zwar Joseph Armbruster-Söllingen und Karl Ruf-Untermutschelbach.

= **Pforzheim**, 9. Febr. **(Die Pforzheimer 6 Millionen-Anleihe.)** Die Pforzheimer städtische 6 Millionen-Anleihe ist zu außergewöhnlich günstigen Bedingungen untergebracht. Die Preußische Seehandlung hat sich bereit erklärt, die 6proz. Anleihe von 94,80 zu übernehmen. Dieses Angebot wurde vom Stadtrat angenommen. Die hiesige Bankenvereinigung hatte 94.52 geboten.

= **Pforzheim**, 9. Febr. **(Tödlicher Sturz.)** Der 82 Jahre alte verheiratete frühere Landwirt Karl Heinrich Schroth glitt abends auf der Treppe aus und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er im Krankenhause starb.

⊕ **Bruchsal**, 9. Febr. **(Aus dem Stadtrat.)** Dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein hier wird zur Abhaltung einer Saatgut- und Kartoffelausstellung die Städtische Turnhalle am Friedrichsplatz überlassen. Wegen Ernennung des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des örtlichen Schlichtungsausschusses werden dem Landeskommissär in Karlsruhe Vorschläge eingereicht.

⊕ **Heidelsheim**, 9. Febr. **(Auswanderer.)** Aus unserm Ort wandern wieder ein verheirateter Mann, Fritz Nestler, und zwei junge Männer, Emil Schäf und Eugen Gramlich, nach Amerika aus.

‡ **Büchenau**, 9. Febr. **(Bewilligung des Gemeindevoranschlages.)** Der Bürgerausschuß hat den Gemeindevoranschlag von 1926/27 nach längerer Aussprache mit 23 gegen 12 Stimmen genehmigt.

= **Heidelberg**, 9. Febr. **(Errichtung neuer Professuren.)** In einem Vortrag, den Minister Dr. Remmele hier hielt, erwähnte er, daß in den Staatsvoranschlag 1927/1928 Mittel für je zwei neugeschaffene ordentliche und außerordentliche Professuren an den Universitäten Heidelberg und Freiburg eingesetzt werden.

△ **Gaggenau**, 9 Febr. **Die evangelische Gemeinde** veranstaltete einen weiteren apologet. Vortragsabend, der sehr gut besucht war und in dem in sehr eindringender und in wissenschaftlicher Weise der Leiter der apologetischen Zentrale Karlsruhe, Professor Dr. Wieckesser, über die religionsfeindlichen Strömungen der Gegenwart sprach, aus denen er die drei Richtungen den Materialismus, den Positivismus und den ästhetischen Monismus herausgriff und die Schwäche ihrer Positionen aufzeigte.

‡ **Marlen**, 8. Febr. **(Musikverein.)** Einen genußreichen Unterhaltungsabend bot der hiesige Musikverein seinen Mitgliedern am Samstag im Adlersaale. Der Vorsitzende Kern begrüßte nach einem Eröffnungsmarsch die Erschienenen und dankte für den guten Besuch. Musikvorträge wechselten mit Theatervorführungen in bunter Reihenfolge ab. Die Musikkapelle hat gezeigt, daß sie unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Hartleb-Kehl auf der Höhe und in guten Händen ist. Im Verlauf des Abends fand Bürgermeister Klem anerkennende Worte für die Leistungen des Vereins. Bei der zweiten Aufführung am Sonntag war der Saal schon lange vor Beginn überfüllt und viele mußten wieder umkehren. Gewiß ein gutes Zeichen für den Verein und besonders für die Musikkapelle.

≋ **Lahr**, 8. Febr. **(Geflügelausstellung. — Glockenweihe.)** Die von dem hiesigen Geflügelzuchtverein am Samstag und Sonntag in der Städtischen Turnhalle veranstaltete Gau-Geflügelausstellung war von 270 Rassenhühnern und Ziergeflügel sowie von 100 erstklassigen Tauben in 17 Sorten beschickt. Mit der Ausstellung die an beiden Tagen sehr stark besucht war, war eine Eierprämiierung verbunden. Das Ehrenpräsidium hatten Landrat Hepp, Oberbürgermeister Dr. Altfelix und Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm von hier übernommen. Als Preisrichter waren gewonnen Carl Langenstein-Karlsruhe für Großgeflügel, Hühner und Wassergeflügel, und Gg. Schindhelm-Rastatt für Tauben. Die Bewertung des Ziergeflügels, der Geräte, Futterartikel und Literatur übernahm das gesamte Preisrichterkollegium. Von der Landwirtschaftskammer, dem Landesverband, den Gauvereinen, dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein Lahr, von der Stadt und dem Verkehrsverein Lahr, der Süddeutschen Tierbörse Heilbronn, von Gönnern und aus der Bürgerschaft waren Ehrenpreise gestiftet worden, sodaß mit den vom Verein zur Verfügung gestellten fünf goldenen „Karl Watterer-Erinnerungsmedaillen" und Ehrenpreisen deren 35 zur Verfügung standen. Diese erhielten für Hühner: W. Kornmann-Dinglingen, außerdem silberne Medaille, Ernst Steiglehner-Lahr, G. Baumert-Kehl, Doll-Offenburg, Rob. Kaiser-Lahr, Witwe Watter-Lahr, Otto Sturm-Lahr, Gg. Walter-Sundheim, Karl Hornung-Sundheim (zweimal), C. Schütterle-Sundheim (dreimal), E. Truttenbach-Legelshurst, Doll-Offenburg, E. Günther-Lahr (dreimal) und goldene Medaille, Wilh. Brennemann-Lahr, Fr. Burkhardt-Lahr, E. Nußbaumer-Dinglingen (zweimal), Joh. Zier-Sundheim und Jenne-Gutach. Für Tauben erhielten Ehrenpreise: Joh. Wandres-Kehl, L. Toußaint-Emmendingen, Kurt Koch-Lahr, Fr. Burkhardt-Lahr (zweimal), Jak. Armbruster (gold. Medaille), Robert Kaiser-Lahr, Gustav Oberst-Hornberg und Hugo Streit-Hausach. Kurt Koch erhielt außerdem 10 Mark und gold. Medaille. — Nach zweijähriger Sammlung hat unsere verhältnismäßig kleine katholische Gemeinde durch ihren Opfersinn wieder Ersatz bekommen für die im Jahre 1917 abgegebenen zwei Glocken. Die neuen Glocken trafen nach Prüfung durch den Erzbischöflichen Orgelinspektor am Freitag hier ein und wurden in feierlichem Zuge vom Bahnhof zur Stadtkirche geleitet. Gestern nachmittag fand die kirchliche Weihe unter großen Feierlichkeiten statt; ihnen schloß sich eine kleine weltliche Feier an, bei der Geistl. Rat Popp die Begrüßungsansprache und Handelsschuldirektor Kast die Festrede hielt. Mit dem Emporhissen der Glocken in den Turm ist man schon beschäftigt, sodaß bald der schöne Vierklang s, g, b, c als Anfangstöne des Chorals Salve Regina sich mit dem Geläute der anderen Stadtkirchen harmonisch vermischen wird.

=:= **Seelbach** (Amt Lahr), 9. Febr. **(Bautätigkeit.)** Dem Vernehmen nach wird mit Eintritt günstiger Witterung eine rege Bautätigkeit hier einsetzen. Es sollen 10 bis 15 Neubauten erstellt werden.

⊻ **Allmannsweier** (Amt Lahr), 8. Febr. **(Seuche. — Obstbaukurs.)** Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche erklärte das Bezirksamt unsere Gemeinde als Sperrbezirk. In den 15 Km. Umkreis fallen sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks Lahr außer Ettenheimmünster, Dörlinbach, Schönberg, Prinzbach, Schuttertal, Mittelbach, Schweighausen, Wallburg und Münchweier, Kreisbaumwart Lehe-Kappel hielt hier einen zweitägigen Obstbaukurs ab mit Erläuterungen über Anpflanzung, Sortenauswahl bei Neupflanzungen, Schädlingsbekämpfung und Düngung. Der Baumschnitt wurde praktisch gezeigt. Dem Kurs wurde erfreulicherweise großes Interesse entgegengebracht.

s. **Freiburg**, 9. Febr. **(Jugendliche Ausreißer.)** Am Hauptbahnhof wurden dieser Tage drei jugendliche Ausreißer — drei dreizehnjährige Schüler aus Mannheim — von der Polizei aufgegriffen Sie wurden mit einem der nächsten Züge ihren Eltern wieder zugeführt.

= **Menzenschwand**, 8. Febr. **(Eine neue Straße.)** Unter den vom Gebirgsmassiv des Feldbergs ausgehenden Tälern ist das Tal der Alb, in dessen oberen Teil der langgestreckte Ort Menzenschwand liegt, das von seinem Ursprung an am meisten eingeschnittene und gewährt von geeigneten Punkten aus einen prächtigen Anblick. Leider mangelte es bisher an einer wirklich guten Straße hinab bezw. hinauf, wie solche z. B. durch das Höllen-, das Wiesen- und das Bärental führen. Die vorhandenen Wege gehen entweder jäh oder in vielen Windungen hinab ins Tal. Im Auftrag der Gemeinde Menzenschwand hat nun das Wasser- und Straßenbauamt Bonndorf einen Entwurf für eine Straße ausgearbeitet, die ohne nennenswerte Schwierigkeiten sich an der linksseitigen Talwand in allmählichem Fall hinabzieht. Die neue Straße wird ungefähr in der Nähe des Jugendheims der Caritas auf die Feldbergstraße münden. Lediglich durch die Länge der Straße wird ein Kostenaufwand von rund 320 000 RM. bedingt, der zum großen Teil von der Gemeinde Menzenschwand zu tragen sein wird. Diese wird allerdings durch die Straße den Vorteil haben, daß ihr großer Waldreichtum durch eine bessere Straße erst richtig zur Ausnützung kommen wird.

= **Triberg**, 9. Febr. **(Todesfall.)** Hier starb gestern nach langem Leiden der Seniorchef der Jahresuhrenfabrik Triberg, August Schatz. Von kleinsten Anfängen hatte er sein Unternehmen zur Bedeutung eines Welthauses entwickelt und war für das wirtschaftliche Leben Tribergs richtunggebend. 25 Jahre war er Mitglied des Gemeinderats und wirkte auch dort segensreich für das Gemeinwohl

= **Immendingen**, 9. Febr. **(Zwischen den Puffern.)** Im hiesigen fürstlichen Basaltwerk geriet der 46 Jahre alte ledige Arbeiter Adolf Kußmann zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und wurde so schwer verletzt, daß er in der Nacht darauf starb.

m. **Singen**, 8. Febr. **(Vom Güterbahnhof.)** Der neue, nach den modernsten technischen Erfahrungen angelegte Güterbahnhof soll bis zum 1. Juli fertiggestellt sein und an diesem Tage dem Verkehr übergeben werden. Begonnen wurde mit den ersten Arbeiten am 1. März 1924. Einstweilen ist jedoch nur der Verzugsgüterbahnhof errichtet, während mit der Herstellung des Rangierbahnhofs bald begonnen werden wird. Je eine stattliche Halle für die Aufnahme und die Abfertigung von Gütern, von je 70 Meter Länge und 18 Meter Breite, sowie ein Zollgebäude für die deutschen und die schweizerischen Zollbehörden mit unterkellerten Lagerräumen sind fertig. Auf dem Komplex sind einstweilen 30 Gleise, wovon die längsten Auszugsgleise 500 Meter Länge aufweisen. Die gesamte Gleisanlage dürfte 15 Kilometer Länge erreichen. Ferner ist die Stellwerksanlage fertig gestellt. Zum Ausbau des Güterbahnhofes und zur Anlage des Rangierbahnhofs sind beiderseits noch größere Waldterraine vorhanden. Auf die linke Seite soll noch eine Kolonie von Beamten- und Bedienstetenwohnungen kommen. Auch die schweizerische Bundesbahn soll eine direkte Zufahrt erhalten. Sobald der neue Güterbahnhof in Betrieb genommen ist, soll der jetzige, aus dem Jahre 1877 stammende Güterbahnhof zur Erweiterung des Personenbahnhofs benützt werden.

= **Markdorf**, 8. Febr. **(Gasserversorgung)** Hier sind Bestrebungen im Gange, für Markdorf den Gasanschluß an Friedrichshafen zu sichern, sofern genügend Interessenten vorhanden sind.

Gerichtszeitung.

= **Heidelberg**, 9. Febr. **(Zurückgewiesene Berufung.)** Der jugendliche Brandstifter Helmle von Landshausen, der aus „Freude" am Feuer in diesem Orte fünf Brände gelegt und vom Schöffengericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Die Strafkammer bestätigte das erstinstanzliche Urteil, da Helmle die nötige Einsicht der Strafbarkeit seines Handelns gehabt habe.

n. **Baden-Baden**, 9. Febr. **(Fahrlässige Brandstiftung.)** In der Silvesternacht 1925/1926, kurz nach 12 Uhr, ertönte hier plötzlich Feuerlärm. Bei Eintreffen der Feuerwehr stand bereits der Dachstock des dem Karl Tröndle gehörenden Hauses, Gernsbacher Straße 57, in hellen Flammen. Für die Nachbarhäuser bestand große Gefahr. Der Schaden betrug etwa 5800 ℳ. Wegen fahrlässiger Brandstiftung hatte sich heute vor dem hiesigen Schöffengericht der 32 Jahre alte Besitzer des Hauses Karl Tröndle zu verantworten. Nach seinen Angaben wollte er in jener Nacht das neue Jahr anschießen, weshalb er auf die Bühne hinaufging. Er hatte eine Petroleumlampe bei sich. Auf dem Rückweg stolperte er. Die Lampe zerbrach und Holzwolle und zerschlagenes Kistenholz fingen Feuer. Im Nu stand der ganze Dachstock in Flammen. Tröndle stand zuerst im Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung. Diese Anklage ließ man aber fallen und verurteilte ihn durch Strafbefehl wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 3 Monaten Gefängnis. Dagegen erhob Tröndle Einspruch. Heute erkannte das Gericht auf 50 ℳ Geldstrafe.

= **Kehl**, 9. Febr. **(Wegen Amtsanmaßung verurteilt.)** Der Schlosser Georg Schwarz von hier, der sich seinerzeit, wie gemeldet, Telegraphenarbeitern gegenüber als französischer Kriminalbeamter ausgegeben hatte und deshalb vom französischen Militärpolizeigericht zu 10 Tagen Gefängnis und 35 RM Geldstrafe verurteilt worden war, erhielt von der deutschen Behörde durch richterlichen Strafbefehl wegen Amtsanmaßung eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Die deutsche Behörde legt Wert darauf, gegen ähnliche Vorkommnisse mit aller Strenge vorzugehen und die Bevölkerung vor etwaigen Nachwirkungen zu schützen.

Aus den Nachbarländern.

= **Ludwigshafen**, 9. Febr. **(Auf einen Personenzug aufgefahren.)** Am Dienstag fuhr der Personenzug 331 Annweiler—Landau auf den Personenzug 330 auf. Dabei kamen verschiedene Beschädigungen durch den Anprall vor. Einzelne Reisende wurden unbedeutend verletzt.

Der geschmackvolle Abschluß

einer Mahlzeit ist eine Nachspeise aus Dr. Oetker's Puddingpulver.

Zartes Aroma und feiner Wohlgeschmack zeichnen alle Sorten vom einfachen bis zum Oetker-Feinkost-Pudding aus. Die einfache und schnelle Zubereitungsweise ist jedem Originalpäckchen aufgedruckt. — Achten Sie bitte beim Einkauf auf die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf" und weisen Sie Nachahmungen zurück.

Gute Rezepte für Süß- und Gelegenheiten sind in dem neuen farbig illustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F enthalten. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder", mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Das neue Buch ist für 15 Pfg. bei Ihrem Kaufmann zu haben, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin" 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 8 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanillepulver 5 Pfg., Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Schokoladenspeise mit gekacht. Mand. 20 Pfg.,

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Februar 1927.

Präsident Georg Zimmermann †.

Wieder hat der Tod einen hervorragenden Staatsbeamten und allseits beliebten Menschen mit rauher Hand unerwartet aus dem Leben gerissen. Nach einem uns zugegangenen Drahtbericht ist der Präsident der Staatsschuldenverwaltung und Landeshauptkasse, Herr Georg Zimmermann gestern in Triberg, wo er durch sportliche Betätigung in den Schneefeldern des Schwarzwaldes Erholung suchte, von einem Herzschlage betroffen worden, der den sofortigen Tod des rüstigen und kräftigen Mannes zur Folge hatte.

Durch den Tod dieses Staatsbeamten, der an der Spitze bedeutungsvoller staatlicher Finanzinstitute stand, erleidet unser gesamtes Staatswesen einen außerordentlich schmerzlichen Verlust. Zimmermann genoß den Ruf eines hochbegabten und kenntnisreichen Finanzmannes, der aber trotz seines schweren und verantwortungsvollen Amtes Herz und Sinn hatte für ideale Bestrebungen außerhalb seines Dienstbereichs. So war er ein Naturfreund, der in Wanderungen in den Höhen und Tälern unseres Schwarzwaldes sich Kraft sammelte für seinen anstrengenden Beruf. Und wie er ein Freund der Natur war, so war er auch ein Freund seiner Mitmenschen. Grundprinzip von ihm war: „Hilfreich sei der Mensch, edel und gut". Seinen Untergebenen gegenüber war er ein hilfsbereiter Vorgesetzter, mit ausgeprägtem sozialen Verständnis, so daß ihm alle Beamten, die in seinen verschiedenen Stellungen mit ihm arbeiteten, herzliche Zuneigung und Liebe entgegenbrachten. Aber weit über den Kreis seiner Berufstätigkeit genoß er uneingeschränkte Hochachtung. So wurde er besonders geschätzt in den Reihen seiner politischen Freunde, wo er durch seine ruhige und sachliche Beurteilung aller Fragen eine führende Rolle einnahm, ohne aber jemals in der Oeffentlichkeit besonders in den Vordergrund zu treten. Besondere Verdienste erwarb sich Zimmermann um das Auslandsdeutschtum. Als Vorsitzender der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschtums für das Ausland stellte er seine ganze Kraft in den Dienst dieser idealen Sache. Ebenso unterstützte er eine Reihe von künstlerischen und kulturellen Bestrebungen.

Dem Lebensgang des Verstorbenen entnehmen wir nachstehende Daten: Georg Zimmermann ist 1866 im Schwabenheimer Hof bei Dossenheim geboren. 1890 wurde er Finanzpraktikant, 1895 zweiter Beamter der Bezirksfinanzverwaltung mit Hauptkontrolleursrang und dem Titel Finanzassessor beim Hauptzollamt Mannheim, 1899 erhielt er den Rang als Hauptamtsverwalter, 1900 wurde er Finanzinspektor, 1901 Oberzollinspektor in Stühlingen und kam als solcher 1903 nach Säckingen. Im Jahre 1905 wurde er der Zolldirektion zur Dienstleistung im Kollegium beigegeben und wurde 1906 mit dem Titel Finanzrat Kollegialmitglied bei der Zoll- und Steuerdirektion. Vor einigen Jahren wurde er als Nachfolger des Präsidenten Moser an die Spitze der Staatsschuldenverwaltung und der Landeshauptkasse berufen.

*

‡ **Der Schulunterricht an Fastnacht.** Die Direktoren und die Leiter der dem Ministerium des Kultus und Unterrichts unterstellten Schulen sind ermächtigt worden, sofern die örtlichen Verhältnisse es erfordern, am Nachmittag des Fastnachtdienstag den Unterricht ausfallen zu lassen. Für Aschermittwoch kann der Unterrichtsbeginn gemäß den kirchlichen Bedürfnissen auf 10 Uhr festgesetzt werden.

Dienstjubiläum. Am 9. Februar feierte der Postinspektor Peter Heil beim hiesigen Postamt 1 sein 40jähriges Dienstjubiläum. Nachdem der Amtsvorsteher im Beisein des Personals die Verdienste des Jubilars gewürdigt hatte, überreichte er diesem ein Anerkennungsschreiben der Verwaltung und sprach gleichzeitig im Namen des Präsidenten der Oberpostdirektion und des Personals dem Gefeierten Dank und die herzlichsten Glückwünsche für sein ferneres Wohlergehen aus.

Freiwillige Invalidenversicherung. Nach § 1440 R.V.O. in der Fassung des Gesetzes vom 28. 7. 1925 müssen freiwillige Versicherte zur Aufrechterhaltung ihrer Ansprüche aus der Versicherung ab 1. August 1925 ihrem Einkommen entsprechende Beitragsmarken verwenden, also nicht etwa in beliebiger Lohnklasse kleben. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat den Verlust der Anwartschaft zur Folge. Nähere Auskunft über die Höhe der einzelnen Stufen erteilen die Bürgermeisterämter.

Geschäftspapiere, Proben und Muster. Die Postordnung schreibt vor, daß die Aufschrift der Geschäftspapiere die Bezeichnung „Geschäftspapiere", die Aufschrift der Warenproben die Bezeichnung „Warenproben" oder „Proben" oder „Muster" und die Aufschrift der Mischsendungen die Bezeichnung „Mischsendungen" enthalten muß. Um die Unzuträglichkeiten zu vermeiden, die sich aus dem Fehlen dieser Bezeichnungen für Absender und Empfänger ergeben können, wird dringend empfohlen, die Sendungen in jedem Falle in der vorgeschriebenen Weise zu kennzeichnen.

Unterhaltungsabend der Beamten des Finanzamts Karlsruhe-Stadt. Es ist ein schöner Brauch der Beamten des Finanzamts Karlsruhe-Stadt, sich alljährlich einmal mit ihren Familien zu einem gemütlichen Unterhaltungsabend zu treffen, und so fanden sich dieselben am letzten Samstag in der Glashalle des Stadtgartens in großer Zahl ein. Ein ausgezeichnet aufgestelltes Programm, das in gediegener und künstlerischer Weise zur Durchführung gelangte, sicherte einen schönen angenehmen und vornehmen Verlauf. Die Darbietungen waren sehr reichhaltig; Frau Aenne Baum sang die Aennchen-Arie aus Freischütz mit ihrer schönen ansprechenden Sopranstimme. Herr Dr. Hitzler erfreute mit 3 Brahmschen Liedern die Zuhörer mit seinem sympathischen weichen Bariton. Als ausgezeichneter Violinist spielte Herr Wacker seine Solis mit weichem formvollendetem Ton. Fräulein Martha Bruttel sang die Titus-Arie von Mozart und eine neue beachtenswerte Komposition von Otto Kirchberger „Pilgerfahrt" mit gewohnter Sicherheit und Fertigkeit. Frl. Gudrun Schütz, eine noch sehr junge, aber vielversprechende Tänzerin, erregte in ihrer reizenden Aufmachung Bewunderung. Mit zwei graziösen Tänzen erntete die kleine Künstlerin reichen und herzlichen Beifall. Einen wohlverdienten Erfolg hatte auch Herr Otto Kirchberger als ausgezeichneter Flötist zu verzeichnen. Das Thiedsche Streichorchester umrahmte das Programm mit sehr gelungenen Kompositionen unseres einheimischen Komponisten und Musiklehrers Max Thiede. Herr Wilhelm Krauß, Pianist und Lehrer am hiesigen Landes-Konservatorium, war den Solisten ein feinfühliger Begleiter. Am Schluß erregte Herr Grandeit mit seinen humorvollen Vorträgen große Heiterkeit. Nur zu schnell gingen die angenehmen Stunden der geselligen Feier mit einem anschließenden Tänzchen vorüber.

Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E. V. Am 29. Januar sprach Frl. Maria Leo, Seminarleiterin aus Berlin, im Saale des Badischen Konservatoriums über die Tonika-Do-Methode. Die Referentin führte einleitend aus, daß diese Gehörbildungsmethode in England entstanden und vor etwa 30 Jahren nach Deutschland gebracht wurde, wo sie nun gerade in der jüngsten Zeit sehr viel von sich reden macht. Die Tonika-Do-Methode, die von den primitivsten Anschauungen und Vorstellungen ausgeht, legt besonderen Wert auf das richtige Erfassen, d. h. Nachsingen und Nachschreiben der Tonartintervalle, vor allem von Grundton, Oberquinte, Terz und den Leittönen. Fräulein Leo, die durch viele bestens gelungene Beispiele ein treffliches Zeugnis ihrer hervorragenden pädagogischen Fähigkeiten abgab, zeigte an Hand von Notentafeln und Buchstaben-Tabellen, daß nach der Tonika-Do-Methode auch das mehrstimmige Singen und auch Modulationen keine großen Schwierigkeiten bieten. Diese systematische Erziehung des musikalischen Hörens ist besonders für die Jugend von größter Bedeutung und hat schon verblüffende Erfolg gezeitigt. Die dankbare Zuhörerschaft quittierte die hochinteressanten Ausführungen der Rednerin mit lebhaftem Beifall.

Der Kegelklub „Fröhliche Pfälzer", Karlsruhe, veranstaltete am Samstag, den 5. Februar 1927 in den sämtlichen oberen Lokalitäten des „Café Grüner Baum" bei ihrem Mitglied Hanemann einen karnevalistischen Abend mit Tanz; der Besuch der Veranstaltung war außerordentlich gut. Im Weinzimmer des Cafés waren die Kegelbrüder mit ihren Familienangehörigen wo sehr viel für die Unterhaltung von seiten der Herren Kayser, Frietsch, Müller und Frl. Lang geboten wurde. Eine außerordentliche Freude gab es für die Kegelbrüder selbst, wo eine der Leistungen entsprechende Kegelkrönung stattfand, die allerseits große Heiterkeit hervorrief. Die Tanzkapelle unter Leitung des Herrn Herz-Mea spielte sehr flotte Tanzweisen, so daß manche Dreingabe gegeben werden mußte.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 8. Februar: Andreas Fleck, Lokomotivführer a. D., Ehemann, 70 Jahre alt; Anna Bollinger, Näherin, ledig, 78 Jahre alt. 9. Februar: Justus Braun, Landwirt, Witwer, 82 Jahre alt.

Die Vollzugsverordnung zum Gebäudesondersteuergesetz

Die kürzlich in Nr. 4 des badischen Gesetz- und Verordnungsblattes erschienene Verordnung vom Januar 1927 über den Vollzug des Gebäudesondersteuergesetzes tritt an Stelle der infolge der dritten Aenderung des Gebäudesondersteuergesetzes vom 24. Juni 1926 veralteten Vollzugsverordnung in der Fassung vom 16. November 1925. Die hauptsächlichsten Aenderungen der alten Verordnung sind zwar schon durch den Vollzugserlaß vom 15. Juli 1926 Nr. 77 092 bekannt gegeben worden. Trotzdem erscheint es notwendig die Allgemeinheit mit einigen Bestimmungen der neuen Verordnung besonders soweit sie sich auf die Anwendung des § 9 (der sogen. Härteparagraphen) des Gebäudesondersteuergesetzes beziehen, bekannt zu machen.

Nach dem ersten Absatz des § 9 des Gesetzes kann aus Billigkeitsgründen „die Gebäudesondersteuer ganz oder teilweise erlassen oder erstattet werden, wenn sie die wirtschaftliche Existenz des Steuerpflichtigen gefährdet oder aus anderen Gründen eine besondere Härte bedeutet". Die Voraussetzungen zur Anwendung dieser Härteausgleichsbestimmung liegen nach § 24 der neuen Vollzugsverordnung besonders vor:

1. wenn Gebäude nachweisbar oder glaubhaft in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 nur zum Zwecke der Kriegsanleihezeichnung mit Hypotheken belastet worden sind oder wenn vom Gebäudeeigentümer statt der Tilgung von Hypotheken Kriegsanleihe gezeichnet worden ist;

2. wenn Gebäude mit Sicherungshypotheken zu Gunsten von Ehegatten oder an Personen belastet sind, die mit dem Steuerschuldner bis zum dritten Grade verwandt sind (wenn es sich z. B. um Sicherstellung des eingebrachten Gutes der Ehefrau oder um Gleichstellungsgeldforderungen von Kindern an einen Elternteil handelt); ferner bei Hypotheken als Sicherheitsleistung von Rechnern öffentlicher Kassen und von Vormündern, ohne daß die Hypotheken als Höchstbetragshypotheken bestellt sind;

3. bei Gebäuden, bei denen die durch Hypothek dinglich gesicherte persönliche Forderung gemäß § 68 des Aufwertungsgesetzes aufgrund rechtskräftiger gerichtlicher Entscheidung auf mehr als 25 v. H. aufgewertet worden ist;

4. für Gebäude- oder Gebäudeteile, in denen bedürftige Schwerkriegsbeschädigte, Kleinrentner, Sozialrentner, Erwerbslose, unterstützungsberechtigte Hinterbliebene von Kriegsteilnehmer- oder andere besonders leistungsschwache Personen als Eigentümer wohnen,

5. wenn zur Vermietung bestimmte Gebäude oder Gebäudeteile ohne Verschulden des Eigentümers zu einem erheblichen Teil länger als einen Monat leer stehen;

6. wenn nach Ermäßigung der Steuer aufgrund des § 8a Abs. 1 Ziffer 2 des Gesetzes (weil die der Berechnung der gesetzlichen Miete zugrund gelegte Friedensmiete weniger als 6 vom Hundert des Steuerwerts beträgt) eine besondere Härte fortbesteht;

7. wenn der Gebäudeeigentümer bei vermieteten Gebäuden oder Gebäudetilen in der Miete den Ersatz der Steuer vom Mieter ganz oder teilweise nicht oder nur mit erheblichen Schwierigkeiten erhalten kann (z. B. bei böswilligen, den Mieterschutz mißbrauchenden Mietern);

8. [illegible] Gartenland, Hauswiesen, Bau- oder Lagerplätze zur Steuer veranlagt sind, eine Berichtigung des Steuerwerts nicht möglich und infolge der Mietveranlagung dieser Grundstücke der Gebäudesteuerwert höher ist als der um 30 v. H. erhöhte Feuerversicherungswert;

9. für Gebäude mit einem Steuerwert von mehr als 15 000 RM. in gebirgigen Gegenden, insbesondere bei Leibgeding- und Taglöhnerhäusern oder da, wo die durch die Gebirgslage bedingte Art der Bewirtschaftung ein größeres Gebäude verlangt.

Der Erlaß und die Erstattung der Steuer aus Billigkeitsgründen soll soweit dies nicht ohnehin Voraussetzung ist, in der Regel gleichzeitig in den persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Steuerpflichtigen begründet sein. Steuerpflichtige, die schon Steuererleichterung aus Rechtsgründen genießen, sollen eine weitere Steuererleichtrung aus Billigkeitsgründen nur noch dann erhalten, wenn dies nach Lage des Falles unter Berücksichtigung aller Umstände gerechtfertigt erscheint.

Im zweiten Absatz des § 9 des Gesetzes ist weiter bestimmt, daß „bei gewerblich genutzten Gebäuden, deren Räume zu einem wesentlichen Teil oder offenbar nicht nur vorübergehend ungenutzt sind, insbesondere bei fremdengewerblichen Betrieben, welche während eines Teiles des Jahres geschlossen sind, die Steuer auf Antrag zu ermäßigen ist." Diese Bestimmung gilt für gewerblich genutzte Gebäude, deren Räume durch Betriebsstillegung längere Zeit überhaupt nicht oder durch Betriebseinschränkung, ungünstigen Geschäftsgang oder infolge schlechter Saison gegenüber der Vorkriegszeit erheblich geringer ausgenutzt werden. Hierher gehören auch fremdengewerbliche Betriebe, insbesondere Saisonhotelbetriebe in Kurorten sowie sonstige Hotels, Gasthäuser und Privatpensionen, die nach der Art ihres Betriebs Saisonhotelbetrieben gleichgestellt werden können. Die Eigentümer solcher Gebäude haben, wenn auch die Ermäßigungsbestimmung nur in den Härteparagraphen aufgenommen ist, beim Vorliegen der unten näher beschriebenen Voraussetzungen einen Rechtsanspruch auf Steuerermäßigung. Allerdings ist das Maß dieses Anspruchs in das Ermessen der Gebäudesondersteuerbehörden gestellt, die bei ihrer Entscheidung gleichzeitig die gesamten persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen zu berücksichtigen haben. Für die Bemessung der Steuerermäßigung hat die Vollzugsverordnung (§§ 21 und 22) folgende Richtlinien aufgestellt:

Ein gewerbliches Gebäude ist zu einem wesentlichen Teil ungenutzt, wenn mindestens ein Drittel seines gewerblichen Raumes ungenutzt ist oder wenn sein gewerblicher Raum im Vergleich zum regelmäßigen Betrieb nicht voll ausgenutzt wird und diese Mindernutzung wenigstens ein Drittel beträgt. Einen Anhalt für die Feststellung des Umfangs der Mindernutzung wird in manchen Fällen der Rückgang der Zahl der Hilfspersonen bieten können. Eine nicht nur vorübergehende Nichtbenutzung oder eine Teilbenutzung liegt vor, wenn die Nichtbenutzung oder beschränkte Benutzung ununterbrochen länger als 3 Monate gedauert hat. Die Steuerermäßigung tritt in erster Linie ein bei gewerblichen Gebäuden oder Gebäudeteilen, die vom Steuerpflichtigen selbst genutzt werden. Sie kann auch für vermietete gewerbliche Räume gewährt werden, falls die Miete um den entsprechenden Steuerbetrag gekürzt und die Erfüllung dieser Bedingung vom Mieter bestätigt wird. Die Steuer wird ermäßigt:

bei völliger Stillegung des Betriebs um 40 bis 50 v. H.;

bei teilweiser Stillegung oder Einschränkung des Betriebs und zwar

bei einer Mindernutzung um wenigstens
33⅓ vom Hundert um 5 bis 10 v. H.;
von mehr als 33⅓ bis zu 50 v. H um 10 bis 20 v. H.;
von mehr als 50 bis zu 70 v. H. um 20 bis 30 v. H.;
von mehr als 70 v. H. um 30 bis 40 v. H.

Bei Saisonhotelbetrieben in Kurorten und bei den diesen gleichgestellten Betrieben (s. oben) ist zur Feststellung der Steuerermäßigung von der Jahresbesetzung auszugehen; diese ergibt sich aus der Formel „Jahreszahl der Uebernachtungen × 100, geteilt durch Vollbesetzungszahl (=Bettenzahl × 365). Da bei derartigen Betrieben als regelmäßige Jahresbesetzungen eine solche von 50 vom Hundert der Vollbesetzung anzusehen ist, kommt hier die Steuerermäßigung erst in Frage, wenn diese Besetzung nicht erreicht wird. Neben dieser Besetzung ist der Passantenverkehr, der Restaurationsbetrieb und die Art des Hotels zu berücksichtigen. Auch kann die Besetzung des Hotels in den letzten Vorkriegsjahren und ihr Vergleich mit der Besetzung im Rechnungsjahr, für das die Steuer zu entrichten ist, einen Anhaltspunkt für die Beurteilung geben. Die Steuer wird ermäßigt:

bei einer Jahresbesetzung von weniger als 50 aber mindestens 40 v. H. um 15 bis 20 v. H.;
von weniger als 40 aber mindestens 30 v. H. um 25 bis 35 v. H.;
von weniger als 30 v. H. um 40 bis 50 v. H.

Bemerkenswert ist schließlich noch die Regelung, die die Vollzugsverordnung für den Fall des Zusammentreffens mehrerer Steuervergünstigungen aus Rechtsgründen trifft. Bekanntlich wirken die Ermäßigungsbestimmungen der §§ 8, 8a und 9, Abs. 2 des Gesetzes bei gleichzeitiger Erfüllung der Voraussetzungen nebeneinander; unklar war bisher nur, welchen Einfluß die Ermäßigung in einem Falle auf die Ermäßigung im zweiten und folgenden Falle haben sollte. Die Vollzugsverordnung schafft nun über diese Frage Klarheit, indem sie (im § 23) bestimmt, daß die Vergünstigungen in nachstehender Reihenfolge zu gewähren sind:

1. nach § 8a Ab. 1, Ziffer 1 des Gesetzes (d. h. wenn das Gebäude am 31. Dezember 1918 unbelastet oder höchstens bis zu 50 v. H. seines Werts belastet war);

2. nach § 8a Abs. 1 Ziffer 2 des Gesetzes (d. h. wenn die Friedensmiete nachweisbar weniger als 6 v. H. des Steuerwerts beträgt);

3. nach § 8a Abs. 1 Ziffer 3 des Gesetzes (d. h. wenn eine früher auf dem Gebäude dinglich gesicherte persönliche Forderung gemäß § 10 des Aufwertungsgesetzes auf mehr als 25 v. H. aufgewertet ist);

4. nach § 8a des Gesetzes (d. h. wenn auf dem Gebäude vor dem 14. Februar 1924 eine wertbeständige Last oder eine Frankengrundschuld eingetragen ist);

5. nach § 9 Abs. 2 des Gesetzes (d. h. wenn ein, gewerblichen Zwecken dienendes Gebäude ganz oder zu einem wesentlichen Teil ungenutzt ist).

Bei Gewährung der zweiten und jeder folgenden Vergünstigung ist jeweils von der durch die unmittelbar vorhergehende Vergünstigung geminderten Steuer auszugehen. Im Falle des § 9 Abs. 2 des Gesetzes ist in den einzelnen Stufen jeweils der niederste Ermäßigungssatz anzuwenden, wenn bereits durch Ermäßigungen auf Grund von § 8a Abs. 1 Ziffer 1 bis 3 und von § 8 die Steuer in angemessener Weise herabgesetzt oder trotz der erheblichen Minderbenutzung der Räume eine Verzinsung von mehr als 5 v. H. des für die Gewerbesteuer zuletzt festgestellten Steuerwerts des Betriebsvermögens und der Steuerwerte der gewerblichen Gebäude erzielt worden ist.

Zum Schlusse sei noch darauf hingewiesen, daß alle hier besprochenen Ermäßigungen nur auf Antrag des Steuerpflichtigen eintreten.

Voranzeigen der Veranstalter.

Im Kaffee Roland findet heute Donnerstag ein Rheinischer Stimmungsabend statt, der sehr genußreich zu werden verspricht. In bunter Reihenfolge wechseln ernste und heitere Vorträge. Im zweiten Teil des Programms wird die Stimmung gesteigert durch einen Sängerwettstreit, bei dem die besten Rheinlieder prämiiert werden. Die Leitung hat Herr Stimmungsmeister Klinger.

Wer schönheit-klare Haut entbehrt
Versuch es mal mit Steckenpferd
Steckenpferd Lilienmilch Seife
überall zu haben

Vorbeugung — Bekämpfung der Grippe.

Durch Vorbeugung kann die Gefahr der Ansteckung vermieden werden, wenn rechtzeitig Sagitta-Bonbons verwendet werden. Sagitta-Bonbons enthalten kräftig wirkende Desinfizienzien, die Mund- und Rachenhöhle vor Ansteckung schützen. Man nehme auf der Straße in staubiger Umgebung, überhaupt da, wo Infektion möglich ist, 1—2 Sagitta-Bonbons und läßt sie langsam im Munde vergehen. Auch bei den ersten Anzeichen der Krankheit rechtzeitig genommen, verhindern sie ein bösartiges Ausarten der Grippe. Bei Husten, Heiserkeit sind Sagitta-Bonbons, da sie heilende Arzneistoffe enthalten, die kräftige, schmerzlindernde und schleimlösende Medizin in fester Form und können deshalb wärmstens empfohlen werden.

MAGGI's Fleischbrühwürfel
MAGGI's Fleischbrüh-Würfel 4 Pfg.
sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt.
Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Schlachten des Weltkriegs.

Ein neuer Band des amtl. Kriegswerkes „Schlachten des Weltkrieges" (Frontkämpferstandardwerk des Reichsarchivs) bedeutet immer ein Ereignis. Die letzte Neuerscheinung, Band 12 b, ist mit einem Umfang von 300 Seiten und außerordentlich reichhaltigem Kartenmaterial nicht allein nach außen hin ein imposantes Buch, der Name des Verfassers General Krafft v. Dellmensingen bürgt dafür, daß der Inhalt eine einwandfreie, objektive Schilderung der Kämpfe bringt. Als früherer Generalstabschef der 14. Armee war er in besonderem Maße dazu befähigt. (Betriebsstelle amtl. Schriften des Reichsarchivs, München 2, S.W. 3, Landwehrstraße 61 P.). Nachstehend einige Textproben:

Die Verfolgung über den Tagliamento.

Von der 200. Infanterie-Division waren die Jäger-Regimenter 5 und 3 sowie die Gebirgs-Art.-Abteilungen Bayer. 2 und 7 am Nachmittag des 27. Oktober 1917, noch ehe die Kämpfe um den M. Purgessimo ganz zum Abschluß gekommen waren, zur Verfolgung über Cividale angetreten. Hier waren Jäger-Regiment 3 und die Bayer. Geb.-Art.-Abt. 2 als Divisionsreserve zurückgeblieben, Jäger-Regiment 5 und Geb.-Art.-Abt. 7 hatten die Verfolgung fortgesetzt und waren die ganze Nacht hindurch im Marsch über Ziracco—Grions gegen den Torrente Torre geblieben, dem sie sich noch vor Tagesanbruch bei Beivars näherten. Bei dem ungeheuer anstrengenden Nachtmarsch im strömenden Regen war es nicht möglich gewesen, die Verbindung ständig aufrechtzuerhalten, mehrfach waren rückwärtige Teile abgerissen. Schließlich bestand die Kolonne nur noch aus den beiden Ref.-Jäger-Bataillonen 18 und 23, von denen aber dem ersteren seine Maschinengewehrkompagnie fehlte. Am Anfang marschierte das Ref.-Jäger-Batl. 18; voraus ein Jagdkommando, dann die 3. Komp., dabei auch der Bataillonskommandeur, Hauptmann Stoffleth mit seinem Stabe, dahinter die übrigen Teile des Bataillons. In Grions waren zahlreiche versprengte Italiener aufgegriffen worden. Sie hatten ausgesagt daß sich am Torrente Torre eine starke Aufnahmestellung für die ganze italienische Armee befände. Die Verfolger hatten nicht recht daran geglaubt und waren weitermarschiert.

Gegen 4 Uhr vorm. hält die Kollonne an, sie hat in dem völligen Dunkel wohl zum fünfzigsten Male in dieser Nacht den Weg verloren. Hauptmann Stoffleth steht beim Spitzenführer und beraten mit ihm, der Bataillonsadjutant, Leutnant Pfaff, sucht seiner Taschenlampe den letzten Schein zu entlocken. Plötzlich setzt ein rasendes Schnellfeuer von zahlreichen Maschinengewehren aus etwa 500 bis 600 Meter Entfernung ein. Man sieht in der Nacht deutlich das rüttelnde Zucken der Gewehre, die mit geringen Zwischenräumen in einer langen, von Norden nach Süden laufenden Linie aufgebaut sind. Der Torrente Torre! Jetzt wird die Sache doch noch ernst!

Die Kompagnien hatten sich schon bei den ersten Schüssen auf den Boden geworfen, die überanstrengten Leute schlafen trotz der furchtbaren Nässe und des feindlichen Feuers sofort ein. Die Italiener schießen fast durchweg zu hoch; immerhin zeigen da und dort klatschender Geschoßeinschlag und Wehklagen, daß einzelne Verluste eintreten. Die Ausdehnung der feindlichen Front wächst mehr und mehr. Es handelt sich offenbar um eine starke italienische Nachhut, die sich hier in Stellung befindet. Die Lage ist heikel; wird es hell, so schießt der Gegner in dem tellerflachen Gelände jeden einzelnen Mann ab. Ein Zurückgehen ist ausgeschlossen, also vorwärts!

Hauptmann Stoffleth läuft zum Regimentsstab, der sich dicht hinter dem Ref.-Jäger-Bataillon 18 unmittelbar vor Ref.-Jäger-Bataillon 23 aufhält, und bittet, letzteres links vom Batln. 18 zum gemeinsamen Bajonettangriff anzusetzen, damit dieses beim Surm nicht allein das ganze konzentrische Feuer der Italiener abbekommt. Der Regimentskommandeur, Oberst Thümmel, sagt zu. Hauptmann Stoffleth zieht nun die beiden hinteren Kompagnien seines Bataillons möglichst lautlos mit 50 Schritt Zwischenraum neben die beiden vorderen. Dann soll gemeinsam mit Btl. 23, ohne einen Schuß das feindliche Feuer unterlaufen und der Gegner über den Haufen gerannt werden. Bald ligt alles beim Batln. 18 bereit, aber die erwartete Meldung über die erfolgte Bereitstellung des Bataillons 23 kommt nicht. Im Osten zeigt sich bereits der erste Tagesschimmer. Bataillon 23 ist anscheinend noch immer nicht da. Jetzt ist es allerhöchste Zeit, es handelt sich um Minuten! Da läßt Hauptmann Stoffleth sein Bataillon allein zum Sturm antreten. (Tatsächlich trat nahezu gleichzeitig auch das Ref.-JägerBataillon 23 südlich der Straße Grions—Beivars zum Sturm an. Die Nachricht über die beendete Bereitstellung war jedoch im Dunkel der Nacht nicht zu Hauptmann Stoffleth gedrungen.) Die italienischen Maschinengewehre rasen. Mit Todesverachtung stürzen sich die Jäger auf die sich im Feuer deutlich abhebenden Zwischenräume zwischen den einzelnen Gewehren. Mit wildem Kampfgeschrei wird das mit groben Geröllmassen bedeckte Flußbett in einem Lauf durchrannt. Schon sind die vordersten Jäger in die feindliche Linie eingebrochen. Sie rächen ihre im Sturm gefallenen Kameraden; Lt. d. Res. Evert und fünf tapfere Jäger. Im Handumdrehen sind 16 Maschinengewehre erbeutet und mehr als 600 Italiener gefangengenommen, der Rest läuft in wilder Flucht davon. Die Verluste des Bataillons Stoffleth betragen außer den angegebenen Toten noch 15 Verwundete.

Jetzt ist alle Müdigkeit vergessen, die Truppe wieder ganz auf der Höhe. Wo es seitlich noch knallt, stürzt sich ein Schwarm Jäger hin, das Bataillon ist im Begriff, sich in einzelne Kampfgruppen aufzulösen. Es kostet Mühe, die von wildem Kampfeseifer erfaßten Kompagnien endlich zu sammeln; schließlich gelingt es mit Hilfe von Signalen und zahlreichen Meldegängern.

Mittlerweise war es ganz hell geworden. Dicht vor dem Bataillon lag das anscheinend stark besetzte Beivars mit einem zwar schmalen, aber tiefen Mühlgraben vor der Front. Die 1. Kompagnie erhielt Befehl, das Dorf zu nehmen, die 3. sollte durch Feuer das Vorgehen der 1. unterstützen. Im Marsch-Marsch wird die Brücke genommen. und ein Zug unter Lt. v. Koch dringt in den Ort selbst ein. Die übrigen Züge umfassen, das ganze Bataillon folgt. In Beivars schlägt den Angreifern heftiges Feuer aus den Häusern entgegen, das von den Jägern meist kräftig erwidert wird. Hier zeichnet sich der Jäger Voß der 1. Kompagnie besonders aus. Schließlich werfen die Stürmenden Handgranaten durch die Fenster. Dieser Rücksichtslosigkeit hält der Feind nicht länger stand. Haus für Haus ergibt sich. Dabei wird vom Sab des Jägerbataillons der Regimentsstab des italienischen Inf.-Regiments 47 gefangengenommen. Die Herren sind wenig angenehm überrascht, fassen sich aber schnell. Der italienische Oberst verlangt für sich und seine Stabsoffiziere je einen Offizier, der sie zurückführen soll. Hauptmann Stoffleth bedauert außerordentlich, er braucht seine Offiziere für wichtigere Aufgaben. Der Oberst muß sich daher mit einem Oberjäger und drei Jägern begnügen, welche die gefangenen Offiziere mit etwa 300 Italienern nach Grions bringen.

Währenddessen erleben die außerhalb des Dorfes vorgehenden Kompagnien eine ganz besondere Freude. Mehrere Eskadrons italienischer Kavallerie attackieren mit blanker Waffe, Teile breschen noch durch die Dorfstraße. Die Attacke ist geschickt und überraschend angesetzt und wird schneidig durchgeführt hat aber trotzdem keinerlei Erfolg, höchstens den, daß die Jäger noch munterer und angriffslustiger werden.

In Beivars wurden die Verbände geordnet, erbeutete Fahrräder, Pferde und Tragetiere verteilt und nach allen Richtungen Radfahrerpatrouillen vorgetrieben. Die Erkundung ergab, daß das benachbarte Godia sowie die Mühle südlich von Beivars (M. del Vicario) stark besetzt waren, und daß auf der Bahnstrecke Udine—Gemona lebhafter Zugverkehr herrschte. Diesen beschloß Hauptmann Stoffleth bei Musig zu unterbinden und dann weiter auf Udine vorzugehen. Eine Meldung an den Regimentskommandeur über Lage und Absichten des Bataillons gelangte nicht an ihr Ziel, denn als der Meldegänger auf dem Wege zum Regimentsstab an den Torrente Torre kam. hatte sich der Fluß, den das Bataillon vor nicht allzulanger Zeit trockenen Fußes durchschritten hatte, plötzlich in einen reißenden Strom verwandelt, dessen Ueberschreiten nicht mehr möglich war.

Das 18. Deutsche Bundesschießen in München

Vom 9. bis 24. Juli.

R.D.V. Die bayerische Landeshauptstadt München wird in diesem Jahre unter dem Eindruck zweier großer Veranstaltungen stehen. Vom Mai bis Oktober findet die große Ausstellung „Das bayerische Handwerk" statt. In den ersten Teil dieser Ausstellung fällt das 18. Deutsche Bundesschießen, das vom 9. bis 24. Juli dauert. Die ersten acht Tage sind als Vorwoche gedacht, während die Hauptwoche auf die Zeit vom 16. bis 23. Juli festgelegt ist. Ist die Handwerksausstellung eine nationale, vielleicht sogar rein bayerische Veranstaltung, so kann das Bundesschießen als international bezeichnet werden. Dieser internationale Charakter ergibt sich aus dem zu erwartenden Besuche des Festes. Sind doch neben den vielen Tausend deutschen Schützen bereits die Besuche von Schützenbrüdern aus der Schweiz aus Oesterreich. Ungarn und anderen Nachbarländern und sogar aus Amerika angesagt. Die Zahl der aktiven Schützen schätzt man heute schon auf 5000 bis 6000. Rechnet man dazu noch die Zahl der Begleiter der Schützen und jene Besucher, die des Schauens wegen nach München kommen, so ist wohl eine Zahl von über 10 000 Besucher des Schützenfestes anzunehmen.

Ein prächtiges Schaustück verspricht vor allem der große Festzug zu werden, für den sich die Oeffentlichkeit ganz besonders interessiert. Die Grundidee des Festes ist: „Deutsche Heimat, Jagd und Kampf im Wandel der Zeiten, gebunden im Schönheitskranz deutscher Trachten." Der Festzug wird also wieder einmal Gelegenheit bieten, den reichen Schatz deutscher Volkstrachten zu sehen, die sinnentsprechend in die künstlerischen Festzugsgruppen eingereiht werden. Diesen Gruppen liegen historische und moderne Motive zugrunde: klassische Jagd, Schützenwesen in Sage und Dichtung (Tell-Gruppe, Jäger aus Kurpfalz, Wilder Jäger, Freischütz usw.), dann Parforcejagd, Schnitzeljagd und andere Bilder aus dem modernen Jagdleben, dazwischen Alt-Münchener Gruppen, Patrizier und anderes und zum Schluß ein Wagen „Lustige Jagd" (Sonntagsjäger, Schützenlisl, Jägerlatein, Wildschützen, Berliner Jagdgäste mit „Rückenbeutel" und „Alpenstange" usw.). Zwischen die einzelnen Gruppen werden im Festzug die rund 5000 Schützen eingeteilt, so daß der Vorbeimarsch des Festzuges wohl an die zwei Stunden dauern wird.

Ein Plakat wird in den nächsten Tagen erscheinen. Für die Entwürfe des Plakates war ein Wettbewerb ausgeschrieben, der nicht weniger als rund 350 Einsendungen erhalten hat. Es war ein deutscher Wettbewerb, kein lokaler. Die sämtlichen Prämiierungen sind auf München und eine auf Regensburg gefallen. Den 1. Preis erhielt die Arbeit des Malers C. M. Cordier. Eine wirkungsvolle Werbung in deutscher und englischer Sprache soll sich an die Deutsch-Amerikaner wenden, von denen man zu dem Fest, zu der Handwerksausstellung und zu den Festspielen im Prinzregententheater in diesem Jahre einen starken Zuzug erwartet. Wie bei den früheren deutschen Bundesschießen wird auch diesmal eine künstlerisch wertvolle Festzeitung mit mehreren Nummern erscheinen.

Der Festplatz wird wieder die Theresienwiese sein, die als Schauplatz des berühmten Oktoberfestes hinreichend bekannt ist. Die Einrichtung der Schießhalle und des Festplatzes erfordern einen Kostenaufwand von 300 000 M. Der Eintrittspreis zum Festplatz wird in der Vorwoche 20 Pfennige, in der Hauptwoche 30 Pfennige betragen. Der Preis der Festkarte wird für Feuerschützen und Nichtschützen auf 10 M, für Kleinkaliberschützen voraussichtlich auf 5 M festgesetzt werden. Das Schießprogramm ist fertiggestellt. Die Frage der Kombination der Meister- und Punktscheibe für Stand 175 Meter ist gelöst. Es wird eine neue Scheibe konstruiert, deren Durchmesser ein Gesamttrefferfeld von 60 Zentimeter mit 35 Zentimeter Spiegel umfaßt. Folgende Scheiben sind vorgesehen: 1. Feld: 6 Festscheiben, 46 Punktscheiben, 12 Meisterscheiben; 2. Stand: 4 Festscheiben, 6 Punktscheiben, 12 Meisterscheiben; 3. Wehrmann: 1. Festscheibe, 2. Punktscheiben, 2 Meisterscheiben; 4. Pistolen: 1 Festscheibe, 4 Punktscheiben, 3 Meisterscheiben; 5. Jagdscheibe: 9 Punktscheiben, 4 Meisterscheiben; 6. Kleinkaliber: 2 Festscheiben, „Germania" und 22 Punktscheiben.

So - gerade wie neu - sieht das Gewebe in 100 facher Vergrösserung nach 50 maligem Waschen mit Suma aus!

Sie schauen durchs Glas und staunen, daß sich nach noch so häufigem Waschen mit Suma nicht die geringste Schädigung des Gewebes zeigt.

Das ist der große Vorzug von Suma, das im Kessel einen lebendigen Strom von Millionen Seifenbläschen erzeugt, die allen Schmutz behutsam aus dem Gewebe lösen. Suma übertrifft an Reinigungskraft alle anderen Waschmittel.

Verwenden Sie Suma allein, jeder Zusatz wäre Verschwendung, denn die Suma-Waschwirkung ist vollkommen und läßt sich durch nichts mehr steigern.

„Sunlicht" Mannheim

Sa 103

Übersehen Sie nicht?

daß diese Woche auch auf

Schuhwaren 10% Rabatt

auf zurückgesetzte u. Einzelpaare aber weit mehr gegeben werden.

Sie haben Dauerfreude an meinen weitbekannten, unübertroffenen Spezialsachen.

Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25. Eingang Waldstraße.

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der

Druckerei Ferd. Thiergarten.

Puder

in- und ausl. Fabrik. bei 1047

Hildenbrand

Erbprinzenstr. 31

KLISCHEES

E. BECKER

KARLSRUHE

WERDERSTR. 87

FERNSPR. No 3774

Pianos

Ludwig Schweisgut

Karlsruhe i. B.

Erbprinzenstraße 4 beim Ronde isolata

Flügel

Pianinos

Harmoniums

Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtausch alter Klaviere

Autogaragen

aus Wellblech

Fahrradständer

Schuppen jed. Art

feuersicher, zerlegbar, transportabel

Angebote und Prospekte kostenlos

Gebr. Acherbach

G. m. b. H.

Eisen- u. Wellblechwerke

Weidenau/Sieg

Postfach 318 A18.5

Vertreter: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstraße 9, Tel. 4224

Hausierer

kaufen alle Art Kurz- u. Wollwaren zu bill. Preisen b. Wagner, Kronenstraße 47. (5496)

Eckstein Gold

für 4 ₰ eine gute Zigarette!

Die Fabrikation: Die gute Mischung der Eckstein Gold, beruhend auf reichlicher Verwendung naturreiner, edler Tabake von spezifischer Leichtigkeit, ist durch wichtige Neuerungen in der Kartonnagenherstellung möglich geworden.

Lange Zeit hat man geglaubt, daß weitere technische Verbesserungen bei der Zigarettenfabrikation und somit Einsparungen beim Produktionshergang nicht mehr durchführbar seien. Das nicht rastende Bemühen aller Beteiligten hat das Gegenteil bewiesen. Man kann jetzt auch für die billigen Zigaretten feste, haltbare und ansehnliche Schachteln herstellen.

Mit Recht kann der Raucher eine Verpackung fordern, die sich auszeichnet durch Zweckmäßigkeit, also die Zigarette sauber und gut verwahrt, und durch ein angenehmes Äußere.

Die neuen Eckstein Gold-Schachteln erfüllen beide Bedingungen und sind, wie ein flüchtiger Blick schon zeigt, mustergültig.

Daher: Raucht Eckstein Gold 25 Stck. zu 1 Mk.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 9. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse hatte sich etwas beruhigt, hielt sich jedoch auf den matten Nachbörsenkursen und wurde zum Schluß noch 1—2 Prozent abgeschwächter. Die Spekulation war weiter stärker, als die Abgeber am Markt tätig. Angeboten waren vor allem Farbenaktien, Montan- und Schiffahrtswerte. Deutsche Anleihen lagen schwächer. Türken gut behauptet. Die Börse schloß bei lustlosem Geschäft in recht flauer Stimmung.

Schutzgebiete 15.70, Zolltürken 18, unifizierte Türken 14.62, 5proz. Mexikaner 15.37, Goldmexikaner 44.87, Commerzbank 222 Medio, Danatbank 297, Deutsche Bank 207, Diskonto 194.5, Dresdner 195, Metallbank 175, Adca 180.5, alles per Medio, Bayrische Hypothekenbank 250, Braubank 264.75, Rhein Creditbank 162.

Buderus 133.5 Medio, Deutsch-Luxemburg 190.5, Gelsenkirchen 193.5, Harpener 230, Kali Aschersleben 207, Westeregeln 209.5, Mansfelder 156, Ilse Bergbau 330, alles per Medio, Ilse Genüsse 185, Mannesmann 232.5 Medio, Oberbedarf 134.75, Phönix 139.25, Klöcknerwerke 190.25, Rhein. Braunkohlen 811, Rheinstahl 228.75, Riebeck Montan 185, alles per Medio.

Nordd. Lloyd 153.25, Allgem. Deutsche Eisenbahn 110, Reichsbahngesellschaft 112.75.

AEG. 173.25 Medio, Bergmann 189 Medio, Felten 177, J.-G. Farben 323, Schuckert 182.5, Siemens u. Halske 220, alles per Medio, Deutsche Erdöl 208, Rütgers 142.5, Zement Heidelberg 143.75, Holzmann 187.5, Bayß u. Freytag 205, Goldschmidt 155, Scheideanstalt 255.5, Holzverkohlung 99, Ver. Chem. Frankfurt 141.25, Daimler 105.25, Kleyer 134, Voigt und Häffner 156, Frankfurter Maschinen 115, Gummipeter 133.75, Bingmetall 52.5, Reichsbank 191, Hanf Füssen 135, Held u. Neu 62, Metallgesellschaft 205.

Nachbörse: Harpener 227.5, Erdöl 205.5, J.-G. Farben 320.3, Phönix 138.5, Schutzgebiete 15.6, 5proz. Reichsanleihe 0.880—0.883.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 9. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Bei ruhiger Tendenz notierten heute: Pfälzische Hypothekenbank 262, Rhein. Hypothekenbank 226, J.-G. Farben 327, Rhenania 80, Durlacher Hof 175, Sinner gestrichen, gesucht, Schwartz-Storchen 188, Werger 182, Badische Assekuranz 315, Continentale Versicherung 122, Mannheimer Versicherung 166, Württemb. Transport 52, Gebrüder Fahr 48, Fuchs Waggon 0.58, Germania Linoleum 295, Knorr 196, Mannheimer Gummi 120, Mez Söhne 92, NSU 136, Rhein Elektra 180, Rheinmühlen 135, Oel Verein 97, Bayß u. Freytag 207.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 9. Febr. Mangelnde Unternehmungslust gab der heutigen Börse bei wachsenden Kursen ein stilles Gesicht. Fest blieben nur einige Textilwerte wie Kolb u. Schüle bei 208, Kuchen 200. Die Abschwächungen beliefen sich bis zu 10 Prozent, Banken fest. Maschinen und Metallwerte uneinheitlich. Nährmittelwerte schwächer. Der Freiverkehr blieb behauptet. Farbenindustrie 325, Daimler 107.75, Heilbronner Zucker 160.75, Knorr 198, Neckarsulmer 135, Stuttgarter Zucker 159.5.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 9. Febr. **Produktenbörse.** Abteilung: Getreide, Mehl und Futtermittel: Die feste Stimmung der letzten Tage hält an. Die Futtermittelnot hat eher zugenommen, Kleie steht nach wie vor im Vordergrunde. Die Nachfrage nach Braugerste ist geringer geworden. Deutscher Weizen 29.50—30, Deutscher Roggen 25.50—26.50, Sommergerste 27—28.50, besonders schöne, insbesondere Pfälzer Qualität, Uebernotiz, Deutscher Hafer 21—21.50, Plata-Mais, prompt und später, 19—19.75, Weizenmehl, Mühlenforderung 40.25—40.75, Roggenmehl, Mühlenforderung 37.50—38.50, Weizenfuttermehl je nach Qualität 15.75—16.25, Weizenkleie, fein 13—13.50, Weizenkleie, grob 13.25—13.75, Roggenkleie 13.50—14, Spezialfabrikate entsprechend teurer, Biertreber 16.75—17.50, Malzkeime 17 bis 17.50, Trockenschnitzel 11.75—12, Speisekartoffeln, gelbfleischige 12—13.25, weißfleischige 10.50—11.50 RM. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 9—9.50, Luzerne 9.75—10.75, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 4.50—5 RM., alles per 100 Kilo. Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. — Abteilung: Weine und Spirituosen: Die Lage ist unverändert. Preise für Weine und Spirituosen fest.

Bruchsal, 9. Febr. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden 190 Milchschweine und 40 Läufer. Verkauft wurden: 90 Milchschweine und 20 Läufer. Höchster Preis per Paar 55 bezw. 70 RM. Häufigster Preis per Paar 45 bezw. 60 RM. Niedrigster Preis per Paar 42 bezw. 55 RM.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 5. Februar. (Deutscher Kursfunkt.)

Reis: Tendenz: sehr fest und auf feste Meldungen aus den Ursprungsländern bei größerer Nachfrage. Bevorzugt sind Burmah- und Moulmeinreis. Beide Sorten bei steigenden Preisen lebhaft umgesetzt. Burmahreis loko 14/6, dto. per März-April 14/4½ sh, Valencia 000 loko 19/9, Siam 000 loko 20/— bis 23/— sh, Bruchreis A. I loko 14/3, dto. per März-April 13/3 sh, Patnareis 000 loko 29/6 sh, Moulmein 000 loko 20/—, dto. per April-Mai 20/3 sh, Bassin loko 15/9—17/3 sh, Fancy Blueroses 12½ Dollar cif., Screenings fag bis chois 5.75—6.30 Dollar cif.

Auslandszucker: Bei besserer Nachfrage und größeren Umsätzen stetiger. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware 18/7½, dto. per März 18/¾, dto. per Mai 18/9 sh; Deutscher Kristallzucker, prompte Ware 18/7, dto. per März 18/7½ sh.

Kaffee: Brasilofferten lagen unverändert und bis 6 Pence niedriger. Das Inland bleibt zurückhaltend, während das Ausland kleinere Partien aus dem Markt nimmt. Gewaschene Kaffees weiter ruhig. Lokopreise unverändert. Extra Prima 0.93—1, Prima 0.89—0.93, Santos Superior 0.85 bis 0.89, Goods 0.82—0.85, Regulars 0.80—0.82, Rio Kaffees 0.73—0.81. Viktoria-Kaffee 0.70—0.78, Sul de Minas 0.80—0.90, gewaschener zentralamerikanische Kaffee: Salvador 1.20—1.45, Guatemala 1.20—1.60, Costarica 1.50—2, Maragogype 1.90—2.30.

Schmalz: Tendenz: ruhig, bei unveränderten Preisen. Amerik. Steamlard 81¼ Dollar. Transf. Purlard in Tierces dto. Standmarken 81¾—82 Dollar. In Firkins je 50 Kilogr. netto ¾ Dollar teurer, in Kitten je 25 Kilo netto ⅝ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 87½ Dollar.

Kakao: Reguläres Geschäft bei fester Tendenz. Accra loko 70/— bis 72/— sh, schwimmend 70/— bis 70/6, dto. per Februar-März 71/6, dto per März-April 72/6 sh, Superior Bahia wurde höher bezahlt per März-April und per Mai 76/— sh cif. Fein Thomé 74/— sh cif. Quayaquil unverändert. Plantation Trinidad fester. Für Nebenmarken wurde die Forderung auf 75/— sh cif erhöht. Erste Marke waren nicht angeboten.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 9 Febr. (Funkspruch.) **Schlußkurse: Weizen:** Tendenz flau: Mai 140¼, Juli 133⅞, Sept. 131⅝. — **Mais:** Tendenz flau: Mai 80⅝, Juli 84, Sept. 86½. — **Hafer:** Tendenz flau; Mai 46, Juli 46¾, Sept. 45⅛. — **Roggen:** Tendenz flau: Mai 106⅞, Juli 104, Sept. 99.

Newyork, 9. Febr. (Funkspruch.) **Weizentermingschlußkurse: Weizen Domestic:** Tendenz flau: Mai 148¾, Juli 138. — **Weizen Bonded:** Tendenz flau; Mai 142⅞, Juli —.

Vom deutschen Weinmarkt.

r Größere Weinversteigerungen an der Nahe, Mosel und am Mittelrhein brachten in abgelaufener Berichtswoche günstige Ergebnisse. Das Anhäuserische Weingut in Bad-Kreuznach erzielte für 1925er Naturgewächse im Durchschnitt etwa 1330 RM., für verbesserte Sachen etwa 1100 RM. für das Halbstück, für 1921er Flaschenweine 6.25 RM., für Winzenheimer Riesling-Trockenbeer-Auslese 82 RM. und für desgl. Schloßböckelheimer 50 RM. je Flasche. Die in Trier stattgehabten Auktionen von Weingutsbesitzern der Mittelmosel warfen für 1925er Gewächse bis weit über 3000 RM. das Fuder (960 Liter) ab. In Bacharach am Rhein vereinnahmte die Vereinigung Bacharacher und Steeger Weingutsbesitzer und das Weingut Ferdinand Fendel für 1924er Weine 760—820 RM., 1925er 700—1400 RM., 1925er Bacharacher 770 und 880 RM. das Halbstück. Im freihändigen Verkaufsgeschäfte wurden in Rheinhessen 1926er Gewächse in Landorten zu 1100—1500 RM. und mehr die 1200 Liter genommen. Ferner bedangen hier 1925er Weine bis zu 1800 RM. die gleiche Menge. An der Nahe sind die Preise für 1926er Weine immer noch im Steigen begriffen. So gingen in Hackenheim bei Kreuznach 1926er Weine zu 1100—1200 RM. im Stück über. Im Rheingau notierten 1925er Gewächse im unteren Teile 600—1000 RM. und in mittleren und oberen Gebieten bis zu 1500 RM das Halbstück (600 Liter.) Am Mittelrhein wurden in 1925er Gewächsen, die in Eigenkellern stark gelichtet sind, Umsätze in der Preislage von 1100 bis 1500 RM. die 1000 Liter perfekt. An der Mosel kosteten 1926er Konsumweine in Balwig, Ellenz usw. in gewöhnlichen Sorten etwa 800—900 RM., in besseren Qualitäten auf 1100—1200 RM. das Fuder von 960 Litern. Für 1924er und 1925er Weine wurden in diesen Orten 1000—1500 RM. das Fuder angelegt. In der Rheinpfalz, deren Ernteertrag in 1926 jenen des Vorjahres überstieg, fanden 1926er Weißweine von 900—1100 RM. an der Oberhaardt, zu 1500—2000 RM. an der Mittelhaardt und zu 1100—1500 RM. an der Unterhaardt je 1000 Liter Nehmer. Portugieserweine dieses Jahrgangs stellten sich bis zu etwa 950—1000 RM. im Fuder. In Franken, das auf über 4000 Hektar über 10 700 Hektoliter Most im Werte von über 4 Millionen Mark erntete, somit also fast eine völlige Mißernte zu verzeichnen hatte, wurden für 1926er Gewächse 116—175 RM., je nach Güte, pro Hektoliter erzielt. In Baden wurden 1926er Weine zu 100—180 RM. je Ohm von 150 Litern gehandelt. In Württemberg, wo in den letzten 25 Jahren die Zahl der Weinbaugemeinden von 511 auf 337 zurückgegangen ist, kosteten zuletzt 1926er Weine 100—150 RM. die 100 Liter. Der Rebschnitt konnte vielerorts weiter vorgenommen werden.

Der ägyptische Baumwollmarkt.

E. Sch. **Alexandrien**, 8. Februar.

Man ist jetzt geneigt, die Lage ruhiger und zuversichtlicher anzusehen, und die Frage drängt sich auf, ob ungeachtet des großen Umfanges der Welternte der Augenblick nicht gekommen ist, wo der Verbrauch anfängt sich ernsthaft einzudecken, um noch von den billigen Preisen Nutzen zu ziehen. Besonders bei Oberägyptischer muß man sich sagen, daß sie bei ihrem gegenwärtigen Preisstand weit größeren Anreiz bietet, als die entsprechenden Sorten der amerikanischen Baumwolle, die noch immer verhältnismäßig teuerer bewertet werden. Trotz der Abschwächung der Geschäfte auf dem Kontraktmarkt, blieben die Preise letzte Woche ziemlich fest; aber die Schwäche auf den amerikanischen Märkten in den letzten Tagen hat einen Rückgang hervorgerufen, der durch Liquidationen von Haussestellungen unterstützt wurde. Aschmuni verlor mehr an Boden als Sakellaridis, obgleich die Spinnernachfrage mehr der ersteren Qualität galt. Das kommt daher, daß Uppers mehr den Schwankungen der ausländischen Leitmärkte folgt, und frühere Arbitragen zwischen Uppers und Sakels zugunsten Letzterer letzte Woche aufgelöst wurden.

Die Spinnernachfrage bezog sich hauptsächlich auf die guten Klassen Oberägyptischer, worin größere Abschlüsse getätigt wurden. Das Interesse für Sakellaridis und White ist vereinzelter. Mehr als in irgend einem der Vorjahre richten sich die Preise unserer oberägyptischen Sorten nach den amerikanischen Märkten.

Unser Markt für greifbare Ware in Minet-el-Bassal bleibt sehr lebhaft mit einem täglichen Umsatz von durchschnittlich 4500 Ballen. Heute wurden mehr gehandelt, da die Mitglieder des Spinnerkongresses, der zur Zeit hier tagt, auf dem Markt erschienen und für eigene Rechnung größere Mengen einkauften. Der Kongreß, der seine Hauptsitzungen in Kairo hatte, wird hier weitergeführt. Es wird dabei besonders die wichtige Frage erörtert, zu welchem Preise die Baumwolle noch für den Pflanzer ertragreich genug ist, und ob zu diesem Preise die Makofspinner noch an ägyptischer Baumwolle Interesse hätten. Es wurde hauptsächlich Oberägyptische in den Klassen von goodfair bis fully good gekauft. Prämien für Uppers sind sehr fest.

Die Ankünfte der Woche belaufen sich auf 200 590 Cantars gegen 184 870 im Vorjahre. Ausgeführt wurden 282 627 Cantars von 30 640 Ballen gegen 192 787 Cantars zur gleichen Zeit des Vorjahres. Hiervon gingen 123 990 Zentner nach England. Der hier lagernde Vorrat beträgt 3 270 000 Zentner gegen 2 259 400 zur entsprechenden Zeit des letzten Jahres.

Vom Sudan wird uns aus Khartum geschrieben: Bei der jährlichen Zusammenkunft des Sudan Plantation Syndicate Ltd. wurde beschlossen, die Anbaufläche im Ghezireh auf 450 000 Feddans auszudehnen, und die Konzession bis zum 30. Juni 1950 zu verlängern. Durch ein neues Abkommen wird der Gewinn des Syndikats verkleinert im Verhältnis zum Anteil der Sudanesischen Regierung. Die Anteile des Syndikats werden bis 1930 von 25 Prozent auf 20 Prozent gebracht sein, wogegen die Regierung von 35 Prozent auf 40 Prozent kommt.

Die Ernte der Tokarbaumwolle wird auf 35 000 Cantars geschätzt. Die Pflücke darin hat bereits begonnen.

Banken und Geldwesen.

Commerz- und Privatbank AG., Hamburg-Berlin. In der a. o. GV., in der ein AK. von 28 490 400 RM. vertreten war, wies der Vorsitzende des AR. Witthoefft im Hinblick auf einen Artikel im heutigen Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung" darauf hin, daß die Verwaltung keinerlei Verhandlungen mit irgendeiner Gruppe von Aktionären angeknüpft habe. In Bezug auf die beantragte Kapitalserhöhung betonte der Vorsitzende, daß die Verwaltung geglaubt habe, dem Beispiel anderer Banken folgen und ihre Reserven entsprechend den höheren Umsätzen zu können. Ein Teil der Aktien wird von einem Konsortium, das der Bank sehr nahesteht, übernommen. Dieses Konsortium hat es auch übernommen, die Aktien zu verkaufen. Von einem Vertreter der kleinen Aktionäre wurde dann Einspruch dagegen erhoben, daß das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre nach dem Vorschlag der Verwaltung ausgeschlossen werden soll. Er müsse deshalb im Interesse seines Mandanten gegen die Kapitalserhöhung Widerspruch erheben. Der Vorsitzende antwortete, daß die Verwaltung das oben erwähnte Konsortium veranlaßt habe, Verkäufe von Aktien vorzunehmen, um das Ansehen der Bank vor spekulativen Angriffen zu bewahren, da in der angegebenen Zeit eine stürmische Nachfrage nach den Aktien der Bank herrsche. Die Verwaltung glaubt, daß es im Ansehen der Bank liege, wenn ein möglichst stetiger Kurs gewahrt bleibe. Im übrigen wolle er noch hervorheben, daß das Konsortium aus den Verkäufen durchaus keinen übermäßigen Vorteil gezogen habe, da der Kursgewinn der Bank zugute gekommen sei. Die Versammlung genehmigte dann gegen die 10 200 Stimmen der Opposition die von der Verwaltung beantragte Kapitalserhöhung um 18 Mill. RM. Erwähnt sei noch, daß der Ausgabekurs für die 10,5 Mill. RM., die den alten Aktionären angeboten werden sollen, auf 165 Prozent festgesetzt wurde. Von der Opposition wurde gegen die Annahme des Antrages Widerspruch zu Protokoll gegeben. Ueber die Aussichten teilte der Vorsitzende mit, daß die Geschäfte der Bank im abgelaufenen Jahre recht befriedigend waren. Die Bank habe eines der besten Jahre seit ihrem Bestehen hinter sich. Aber die Verwaltung wolle nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß dieser Zustand nicht anhalten werde, da der Gewinn aus den Effekten nicht immer so hoch bleiben könne und auch mit Forderungen der Angestellten zu rechnen sei. Ueber die Dividende wolle er keine bestimmten Angaben machen, doch glaube er, versichern zu können, daß diese sich jedenfalls auf der Höhe der vorjährigen Dividende halten werde. Die aus formellen Gründen ausgeschiedenen Mitglieder des AR. wurden von der Versammlung einstimmig wiedergewählt.

Im Verlauf des gestrigen Nachmittags hat der Rechtsanwalt Seydel seinen in der GV. der **Commerz- und Privatbank zu Protokoll gegebenen Protest** gegen die Kapitalserhöhung der Bank wieder zurückgezogen.

Industrie und Handel.

Kammgarnspinnerei Wernshausen. Die Gesellschaft, die bekanntlich demnächst mit der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen fusioniert werden soll, legt jetzt ihren Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1926 vor. Die Entwicklung des Unternehmens im abgelaufenen Jahre war weiter derart ungünstig, daß der sich auf der Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 4:1, die in der HV am 29. Oktober 1926 beschlossen wurde, ergebende Buchgewinn von 3 011 250 RM. nicht hinreichte, um die Verluste auszugleichen. Es ist ein weiterer Verlust von 379 071 RM. entstanden. Vom Vorstand wird diese Tatsache damit begründet, daß die zur Rationalisierung des Betriebes ergriffenen Maßnahmen sich nicht so schnell wie gewünscht auswirken konnten. Die Stillegung des Schönbrunner Betriebes und der damit erforderlich gewordene teilweise Verkauf der dortigen Maschinen hat der Gesellschaft einen Buchverlust von ca. 120 000 RM. gebracht. Die erwähnte Kapitalzusammenlegung konnte die Unterbilanz des Jahres 1925 und des ersten Halbjahres 1926 bis auf einen Fehlbetrag von ca. 64 000 RM. ausgleichen, der also das zweite Halbjahr belastet hat. Schließlich hatte dieses die Abschreibungen für das ganze Jahr 1926 zu tragen, da die Zwischenbilanz vom 30. Juni 1926 ohne Berücksichtigung von Abschreibungen aufgestellt war. Die ungünstige Lage der Gesellschaft wird von der Verwaltung als Begründung für die Eingehung der Fusionsverhandlungen mit der Nordwolle genommen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist bekannt, es wird auf zusammengelegte Aktien der Kammgarnspinnerei Wernshausen von zusammen nom. 1000 RM. eine Stammaktie der Norddeutschen Wollkämmerei von nom. 500 RM. gewährt. Die Verwaltung hält dieses Ergebnis im Interesse der Aktionäre für begrüßenswert; denn die Aktionäre erhielten durch den Umtausch für die mindestens auf Jahre hinaus keine Dividenden versprechenden Wernhausen-Aktien ein erstklassiges Papier, das im Durchschnitt der Jahre eine zusätzliche Rente ermöglichen lasse. Die Verlust- und Gewinnrechnung zeigt mit 1 123 377 RM gegenüber 783 449 RM. i. V. gesteigerte Fabrikationseinnahmen, diverse Einnahmen erbrachten 3 285 (i. V. 9 088) RM. Demgegenüber sind die Generalunkosten mit 1 491 657 (1 412 365) RM. nicht wesentlich verändert. Steuern beanspruchten 202 827 (403 872) RM. und soziale Lasten 78 726 (99 264) RM. Abschreibungen werden in nahezu unveränderter Höhe von 349 513 (350 733) RM. vorgenommen. Der Verlustvortrag aus dem Jahre 1925 in Höhe von 2 394 258 RM. hat sich somit auf 3 390 821 RM. erhöht. Er wird durch die Heranziehung des aus der Kapitalzusammenlegung erzielten Buchgewinnes auf 379 071 RM. reduziert und soll in dieser Höhe vorgetragen werden. Die Bilanz zeigt auf der Aktivseite Grundstücke mit unverändert 153 781 RM., Gebäude mit 1 465 358 (1 513 105) RM., Verwaltungsgebäude, Beamten- u. Arbeiter-Wohnhäuser mit 273 095 (282 000) RM., Maschinen mit 1 673 323 (1 958 656) RM., Utensilien mit 93 625 (123 371) RM., Fuhrwerke mit 24 949 (40 280) RM., Kasse mit 14 486 (3 713) RM., Wechsel mit 11 559 (22 197) RM., Effekten und Beteiligungen mit 168 500 (511 357) RM., Debitoren mit 3 539 252 (5 047 110) RM. und Waren und Materialien mit 3 633 532 (3 313 958) RM. Auf der Passivseite treten die durch die Kapitalherabsetzung bewirkten Veränderungen in Erscheinung. Stammaktien stellen sich jetzt auf 987 500 (früher 3 950 000) RM., Vorzugsaktien I auf 12 500 (50 000) RM., Vorzugsaktien II auf 3 750 (15 000) RM. Der Reservefonds ist unverändert mit 252 162 (252 000) RM. ausgewiesen. Von den Gläubigern betragen die Bankschulden einschl. Deutsch-Niederländischer Kredit 4 777 566 (5 560 000) RM., die Warenschulden 5 216 177 (2 452 479) RM. und die Rückstellung für noch nicht abgerechnete Posten auf 151 530 (494 380) RM. (Ordentl. HV. am 23. Febr. 1927)

Vereinigte Deutsche Nickelwerke AG. in Schwerte. In der o. GV. wurde beschlossen, 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 10 Prozent Dividende auf die Stammaktien zu verteilen. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt.

Drahtmeldungen.

hd **Berlin**, 9. Februar.

Die **Reichsmonopolverwaltung für Branntwein** hat den Preis für **Melassespiritus um 4.50 RM. pro Hektoliter erhöht.** Die Erhöhung erfolgt in der Weise, daß der für Melassespiritus bisher gewährte Abzug entsprechend herabgesetzt wird.

Die Londoner Vertretung der bekannten **Metallgroßhandlung Aron Hirsch u. Sohn** ist an eine mit einem AK. von 50 000 Pfund neu gegründete **Firma englischen Rechts übergegangen.** Es handelt sich dabei um eine gemeinsame Tochtergesellschaft der deutschen Firma und der Londoner Gesellschaft George Smiths u. Son. Der maßgebende Einfluß liegt jedoch bei Aron Hirsch u. Sohn.

Am 8. Februar wird unter Beteiligung fast sämtlicher Leipziger Banken und Bankiers die Gründung des **Leipziger Kassenvereins in Gestalt einer Aktiengesellschaft** vollzogen.

An der Berliner Börse verlautete am Mittwoch bestimmt, daß bei der **Kapitalserhöhung des Barmer Bankvereins den Aktionären ein Bezugsrecht von 2:1 zu 140 Prozent gewährt werde.** Die voraussichtliche **Dividende wird auf 10 Prozent geschätzt.**

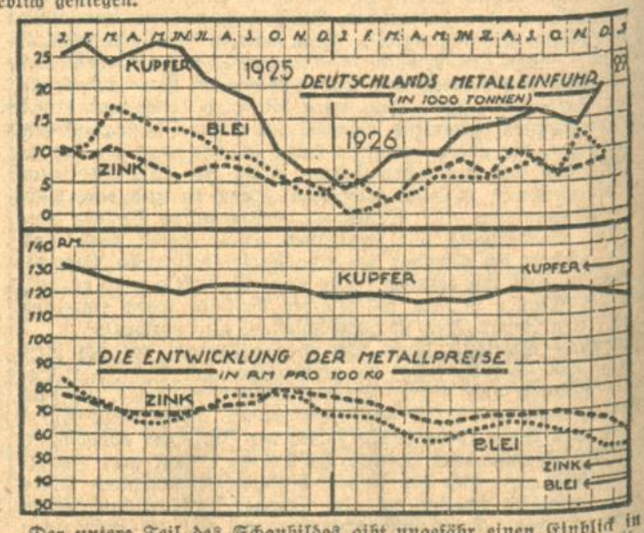
Die **Bayß u. Freytag AG. in Frankfurt a. M.** hat nunmehr zur Entschädigung für nicht ausgeführte Kanalisationsarbeiten von der Stadt Stambul eine Entschädigung in Höhe von rund 450 000 RM. erhalten. Die weiteren Kanalisationsarbeiten hat die Gesellschaft daraufhin wieder aufgenommen.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat die **Belgische Nationalbank den Diskontsatz** nunmehr um ½ **auf 6 Prozent ermäßigt.**

Zum Rückgang der Metallpreise.

Die Entwicklung der Metallversorgung Deutschlands.

Die Eigenproduktion Deutschlands von Kupfer, Blei und Zink ist bekanntlich nicht sehr erheblich, so daß die monatlichen Einfuhrziffern für diese drei Metalle ein recht gutes Bild über die jeweilige Versorgung Deutschlands mit Metallen geben. In dem folgenden Schaubild sind nun die mengenmäßigen Einfuhrüberschüsse von Kupfer, Blei und Zink, die wir aus den monatlichen Angaben der Handel[illegible] errechnet haben, zusammengestellt. Es zeigt sich auch hier, daß der Import dieser Metalle ein gutes Spiegelbild der allgemeinen Wirtschaftslage bietet — sind doch Konsumenten dieser Metalle verhältnismäßig viele Industriezweige, von denen die Elektroindustrie, das Baugewerbe, die Metallindustrie zweifellos die wichtigsten sind. Wie das Schaubild zeigt, sinken die Einfuhrüberschüsse in der zweiten Hälfte des Jahres 1925 ziemlich stark, um auf einen Tiefstand im Januar und Februar 1926, als die Krisis ihren Höhepunkt erreicht hatte, herabzufallen. Von da ab die Mehreinfuhr von Kupfer, Blei und Zink bis gegen Jahresende erheblich gestiegen.



Der untere Teil des Schaubildes gibt ungefähr einen Einblick in die Gestaltung der Preislage der erwähnten drei Metalle für die Zeit von Januar 1925 bis Januar 1927. Der Darstellung liegen die Berliner Preise für Raffinadekupfer, Hüttenrohzink und Blei zugrunde. Vergleichsweise sind in Form von Pfeilen die Durchschnittspreise des Vorkriegsjahres 1913 eingetragen worden. Es läßt sich auf diese Weise erkennen, daß der Kupferpreis seit Februar 1925 unter dem Vorkriegsniveau liegt, während Blei und Zink auch gegenwärtig noch über den Vorkriegspreisen liegen. Die in der letzten Zeit eingetretenen Preisrückgänge am Metallmarkt sind recht erheblich, so daß die erwähnten Hauptmetalle unter das Minimum des Vorjahres 1926 gesunken sind. Wieweit sich die Preisrückgänge eventuell in einer weiteren Steigerung der Metalleinfuhr auswirken werden, wird man abwarten müssen.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse.

sp. Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten zur Vorbereitung der Frankfurter Frühjahrsmesse (27. bis 30. März) und über ihre Aussichten berichtete Dir. Modlinger am Dienstag abend der Presse. Bekanntlich hat die Stadt Frankfurt 400 000 RM. zur Durchführung der diesjährigen Frühjahrs- und Herbstmesse bewilligt. Nach dem jetzigen Stand der Dinge können die Aussichten der Frühjahrsmesse als etwas günstiger wie im Vorjahr bezeichnet werden. Die Frankfurter Messe, die bei der letzten Herbstmesse als einzige deutsche Messe den Ausstellerbestand der letzten Frühjahrsmesse halten konnte, wird mit einem schon jetzt zweifellos höheren Ausstellerbestand rechnen können. Obwohl die meisten Aussteller bekanntlich ihre Entschließung bis zum letzten Augenblick hinausschieben, haben doch schon jetzt, 7 Wochen vor der Messe eine Reihe von Gruppen stärkere Beschickung zu erwarten.

Die Textilmesse war und wird das pièce de résistance der Frankfurter Messe bleiben. Das Haus der Moden wird voraussichtlich voll belegt. Nicht nur wird die Beschickung der bisherigen Branchen eine stärkere, auch eine Reihe neuer Textilgruppen werden maßgeblich vertreten sein. Die deutschen Samt- und Plüschfabrikanten werden korporativ auf der Messe erscheinen. Aussichten bestehen weiter auf eine Ausstellung der deutschen Tuch- und Wollgruppe, der Tuch- und Wollkämmereien, Damentuche, aber auch die Kunstseide dürfte diesmal maßgeblich vertreten sein. Diese Bereicherung nach der Fabrikantenseite hin dürfte durchaus wünschenswert erscheinen. Besondere Sympathie findet die Messe auch in den niederrheinischen Textil- und Konfektionsgebieten. Erfreulich ist auch eine von der letzten Messe herzuleitende stärkere Beteiligung der württembergischen und badischen Textilbranchen, namentlich der Zwirnereien und Wirkereien. Das Ausland wird gleichfalls ansehnlich vertreten sein; neu hinzu kommen die Lyoner Seidenwebereien, ein Teil der Pariser Haute Couture wird zum wünschenswerten Ausbau nach der modischen Seite beitragen. Die Aussichten Frankfurts als maßgeblicher deutscher Textilmesse sind damit zweifellos größer.

Eine erheblich stärkere Beteiligung wird diesmal die Möbelmesse aufzuweisen haben. Unverändert werden erscheinen Schuh und Leder; die Aussichten auf Alleinberechtigung Frankfurts sind nicht ungünstig, da der Schuhverband seine Entscheidung dem Reichsverband unterordnet. Im Haus Offenbach werden Galanterie- und Lederwaren unveränderten Zuspruch zu verzeichnen haben. Für die Haushaltsgegenstände werden von der Ausstellung „Die neue Wohnung und ihr Innenausbau" gute Ergebnisse zu erwarten sein. Diese Ausstellung, die in der Festhalle aufgebaut wird, wird vom BDA., den preußischen und hessischen Hochbauverwaltungen u. a. m. in Abteilungen für Pläne und Modelle praktische Anwendung und einer Messe normierter Gegenstände zum Wohnhausbau getragen. Zur Ergänzung dient die Gruppe Holzbearbeitungsmaschinen. Umrahmt wird die aktuelle Ausstellung von einer Reihe bedeutsamer Tagungen.

Neu-Guinea Compagnie. In dem Prospekt über 150 000 RM. neue zum Handel an der Berliner Börse zugelassene Anteilscheine der Gesellschaft befindet sich u. a. ein auf den 30. November 1926 gezogener Zwischenstatus. Gegenüber dem 31. März haben sich danach Bestände an Waren und Produktion in Venezuela von 42 468 auf 3397 RM. ermäßigt. Forderungen sind von 62 529 auf 67 281 RM., Beteiligungen an Drummen S. A. von 645 990 auf 845 181 RM. und Bankguthaben von 21 185 auf 86 167 RM. gestiegen. Effekten (Goldpfandbriefe) erscheinen mit 499 251 RM. Unter den Passiven wird ein Wiederaufbaudarlehen des Reiches ausgewiesen, das sich von 280 000 RM. um 420 000 RM. auf 700 000 RM. erhöht hat. Dieser Zugang von 420 000 RM. ist mit 5 Prozent zu verzinsen und in vier Jahresraten von je 103 000 RM. ab 1. Januar 1935 zurückzuzahlen. Die Kreditoren sind von 20 044 auf 81 338 RM. angewachsen, während die Bankschulden mit 27 262 RM. und das Saldoausweiskonto mit 127 281 RM. aus der Bilanz verschwunden sind.

Das Ausland auf der Leipziger Messe. Unter der Ausstellerschaft der Leipziger Frühjahrsmesse wird diesmal das Ausland wieder stark vertreten sein. Aus allen Ländern Europas und aus Uebersee haben sich wiederum Hunderte von ausländischen Firmen als Aussteller zur Messe angemeldet, insbesondere auch für die Textilmesse prominente Ausstellerfirmen aus England, Frankreich, Italien, Holland und der Schweiz. In dem neuen Ringmessehaus wird zum erstenmal eine geschlossene britische Ausstellung vorhanden sein. Ebenso ist dort jetzt die italienische Ausstellung untergebracht. Das Oesterreichische, Tschechische und auch Schweizer Meßhaus enthalten wiederum zahlreiche Ausstellerfirmen ihrer Länder. Die Sowjet-Union wird wieder eine umfangreiche Ausstellung in ihrer Sonderhalle bieten, und zwar wird sie in diesem Frühjahr nur in Leipzig, nicht aber auf einer anderen Messe ausstellen. Auch Jugoslawien wird wiederum mit einer Verkehrsausstellung und einer Kunstgewerbeausstellung auf der Messe vertreten sein.

A2307

Der Jahrzehnte alte Ruf
unseres Hauses bürgt Ihnen
bei der Ausstattung Ihres Heimes dafür, daß Sie
ERSTKLASSIG in jeder Weise zufriedenstellend u. **PREISWERT**
bedient werden.
Unzählige Referenzen stehen Ihnen zur Verfügung!
Wir sind bestrebt im Schaffen
NEUESTER MODELLE
SCHLAF-, SPEISE- u. HERRENZIMMER
führend zu sein!
ALTER'S
MÖBEL- u. Kunstgewerbehaus G.m.b.H. DARMSTADT
KAUFINTERESSENTEN STEHEN ABBILDUNGEN AUF WUNSCH ZUR VERFÜGUNG!
★ KOMPLETTER INNENAUSBAU ★
PROJEKTIERUNG DURCH ERSTE ARCHITEKTEN IN EIGENEM ATELIER!

Hensel
empfiehlt von soeben eingetroffener Waggonladung
Ausländisches
frisches Kalbfleisch
RM. 0.94 wie gewachsen per Pfund
RM. 1.14 Bug u. Schlegel ausgeb. per Pfd.
Verkauf solange Vorrat reicht!
Verkaufsstellen:
Kronenstr. 33 Amalienstr. 23
Sofienstr. 99 Rudolfstr. 28

Während der
Weißen Woche
Zefir- und Trikolin-Hemden
zu weit herabgesetzten Preisen
Weiße Oberhemden
von Mk. 6.75 an
Schlafanzüge
von Mk. 12.50 an
Taschentücher / Socken
Unterzeuge
in Baumwolle, Wolle, Flor
regulär u. nahtlos gestrickt
Ia Bielefelder Kragen
2 Spezialformen. 3 Stück Mk. 2.75
Dietrichs Rekordkragen
Auf alle Waren
10% Rabatt
Rud. Hugo Dietrich

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist mein innigstgeliebter Mann, mein treubesorgter Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Fleck

Lokomotivführer a. D.

Dienstag abend 1/4 7 Uhr zur ewigen Ruhe eingegangen.

KARLSRUHE, den 9. Februar 1927
Lauterbergstr. 8, III.

2995 In tiefer Trauer:
Frau Christina Fleck, geb. Gamer
Minna Fleck.

Beerdigung findet Freitag nachmittag 1 1/2 Uhr statt.

Glaserei u. Schreinerei
Karlsruhe-Weststadt
— 35 Jahre bestehend —
wegen Todesfall
sofort zu verkaufen. Näheres bei B424
Schnappinger, Augartenstr. 47.

Automobilisten
Nach bezirksamtlicher Verordnung vom 7. Febr. muß Ihr Suchscheinwerfer innerhalb 14 Tagen mit der Schlußlampe (No.-Lampe) ausschaltbar sein.
Umbau in kürzester Frist!
Schmidt & Co., G. m. b. H., Karlsruhe i. B. Kaiserallee 51. B275

Bucherer
Frisch eingetroffen
Orangen
süße Früchte
5 Stück ..... 20 Pfg.
5 Stück ..... 30 Pfg.
5 Stück ..... 45 Pfg.
2973
Bucherer

Zwecks Ablösung eines kranken Teilhabers wird von nachweislich gut beschäftigtem und gewinnbringendem, kleinen ausbaufähigen Fabrikationsbetrieb ein

tätiger Teilhaber

mit etwa 8000 ℳ gesucht. Der Betrieb ist vollkommen schuldenfrei. Branchekenntnisse nicht erforderlich, jedoch intensive Mitarbeit. Nur ernstgemeinte Interessenten wollen Angebote einreichen unter Nr. B7999 an die Badische Presse.

Zur 3037
Weissen Woche
Sonder-Angebot in
Filet-Handarbeiten

Decke, rund,	15 cm	0.75
" "	23 cm	1.35
" "	30 cm	1.95
" "	50 cm	4.90
" "	90 cm	7.90
" "	110 cm	16.50
Decke, oval,	15/30 cm	1.15
" "	25/35 cm	1.95
" "	30/50 cm	3.90
" "	45/90 cm	8.50
" "	60/90 cm	10.80

Rudolf Vieser jr.
Tel. 740 Ludwigsplatz Tel. 740

Spez.-Fisch-Wild- und Geflügelhaus
Frisch eingetroffen:
Kabliau
per Pfd. 23 Pfg.
im Anschn. 25 Pfg.
sowie sämtl. Sorten
Seefische
in besten Qualitäten.
Lebende
Rheinfische,
ferner 3049
Ia. Mast-Geflügel
in grosser Auswahl!
Lieferung frei Haus!
Franz A. Schindele
Douglasstr. 22
neben der Hauptpost
Telefon 5099.

Eine schnelle Wirkung erzielt mit Obermeyers **Herba-Seife** bei
Flechten
Am Gesicht. Dies bezeugt Herr P. M. Lachmann in Bodin, indem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sage ich, sowie meine Frau, den besten Dank. Meiner Schwester, welche im Gesicht rote Flecken hatte, auch auf der Nase, sind die Flecken vergangen." Per Stück M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Detektiv-Institut
Privat-Auskunftei
ARGUS
A. MAIER & Co.
O 6, 6 Mannheim 1
Telephon 3305
Vertraul. Auskünfte jed. Art
Erhebungen in all. Kriminal- u. Zivilprozeß. Heiratsausk
30-jähr. Praxis, ältestes u. leistungsf. Inst. Süddeutschl

Amtliche Anzeigen

Laubstammholz-Versteigerung.

Von Staatl. Forstamt Steinbach werden am Montag, den 14. Febr. 1927, nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur „Krone" in Oberbruch aus Staatswaldditrikt III. Abtsmoor, öffentlich versteigert: 8 Eichenstämme I. Kl. mit 15,98 Fm., 10 II. Kl. mit 17,25 Fm., 10 III. 15,48 Fm., IV. Kl. 3,13 Fm; ferner 13 Eichenstämme IV. und V. Kl. 4,83 Fm., 49 Roterlenstämme III., IV. u. V. Kl. mit 25,44 Fm. Die Hölzer sind sämtlich an die Holzabfuhrwege verbracht. Auf Verlangen wird das Holz durch Forstwart Meier in Oberbruch vorgezeigt. (637a)

Forlenstammholz-Versteigerung

des Forstamts Karlsruhe-Hardt am Mittwoch, den 16. Februar 1927, vormittags 9 Uhr, im Schützenhaus bei Karlsruhe: 521 Stück mit 94,89 Fm. I., 282,42 Fm. II., 49,48 Fm. III. Klasse. Probestämme (vom 5. Febr. 1927 ab) und weitere Auskunft durch das Forstamt. (4984)

Grenzacher
Wasser
ist ein in ganz — Deutschland — sonst nicht mehr vorkommendes Mineralwasser und übertrifft in einzelnen Bestandteil. sogar die Quellen von Karlsbad — Marienbad — Franzensbad.
Generaldepot: Stefanienstraße 88
Telefon 1125
und bei 2931
Bahm & Bassler, Zirkel 30. Telef. 255.

Kapitalien

Restkaufhypotheken
Grundschuldbriefe und Aufwert.-Hypotheken werden von Privat stets angekauft. Angeb. unter Nr. C8003 an die Badische Presse.

Auf ein in der Nähe der Hauptpost gelegenes Grundstück und gegen Bürgschaft
10 000 Mark
aufzunehmen gesucht. Angebote unt. Nr 3015 an die Badische Presse.

1200 Rmk.
a. 1. Hypothek gesucht. Angebote u. Nr. F7981 an die Badische Presse.

Geld
wird von nur Selbstgeber 150 ℳ gegen gute Sicherheit und Zins gesucht. Angebote unter Nr. M8012 an die Badische Presse erbeten.

Verloren

Verloren
schwarzwoll. Tuch Dienstag abend v. Rokk- bis Boeckhstr. Geg. gute Bel. abzugeben. Rokkstr. 2, 2. Stock, Bader. (B561)

Entlaufen
rote Dachshündin v. Markgrafen—Kronenstr. Geg. Belohnung abzugeben. Karlstr. 66. (B564)

Gefunden

Geldbetrag gef.
Klumpp, Durl.-Allee 24. (B569)

Heiratsgesuche

Heirat.
Reelle Geschäftsfrau (Witwe), 43 Jahre alt, m. großen Söhnen, Inhaberin eines gutgeh. Lebensmittel-Geschäftes, möchte zwecks Ausbau des Geschäftes mit einem soliden, fleißigen Herrn, nicht unter 40 Jahren, zwecks Beteiligung, resp. Heirat bekannt werden. Kleine Einlage erw., jedoch nicht Bedingung. Witwer m. Töchterchen angenehm. Ausführl. Angebote unter Nr. 675a an die Badische Presse erbeten.

Offene Stellen

Männlich

Tüchtiger **Vertreter**
der Süßwaren-Branche zur Mitführung eines konkurrenzlosen Artikels gegen hohe Provision gesucht. Angebote u. Nr. F7985 an die Bad. Pr.

Junge
schulentlass. sucht Vulkanisieranst. Hirschstr. 7. Vorzust. 2—4 U. (B576)

In mein Drogerie wird eine Lehrstelle im April frei, für einen
Jungen od. ein Mädchen
aus guter Familie.
Verlangt wird saubere Handschrift und die Note „Gut" im Deutschen u. im Rechnen. (685a)
Ph. A. Gebhard, Eppingen.

Lehrling u Lehrmädch.
mit guter Schulbildung für Eisen- u. Metallgeschäft, auf Ostern ges. Ausführliche Angebote unter Nr. U8020 an die Badische Presse.

Weiblich

Büfettfräulein
kann sofort gute Stellung finden. Angebote mit Zeugn.-Abschriften, Bild, Altersangabe, an: Weinhaus Hotel Karpfen (3011) Karlsruhe.

Kinderliebes, erfahrenes
jung. Fräulein
halbtags zu zwei Kindern gesucht. Angebote unter Nr. G7982 an die Badische Presse.

Bess. Mädchen
das perfekt näht u. Zimmerarbeit verrichtet, zu 4jährig. Kinde auf 15. Febr. gesucht. (B566)
Dr. B. Mayer, Schumannstraße 7, part. Vorstell. 9—10, 3—6 U.

Tüchtiges, kinderlib.
Alleinmädchen
m. guten Zeugn., auf 15. Febr. ges. Vorzust. zw. 1—3. Kriegsstr. 122, p. r. (B574)

Tüchtiges, kinderliebes
Mädchen
das im Kochen u. sämtlichen Haus-, sowie Gartenarbeiten bewandert ist, zum 1. März in Geschäftshaushalt a. Oberrhein gesucht. Angebote mit Zeugnissen unt. Nr. 681a an die Badische Presse.

Mädchen-Gesuch.
Ein Mädchen, mögl. v. Lande, für häusl. Arbeiten zu kleiner Familie, bei Karlsruhe, auf 15. Februar od. 1. März gesucht. Angebote unt. Nr. G7957 an die Bad. Pr.

Putzfrau
gesucht f. Samstag mitt. zum Büro reinigen. Zu erfrag. Lauterbergstr. 3, b. Hausmeister. (B552)

Stellengesuche

Männlich

Küchenchef,
gesetzt, Alters, mehrere Jahre selbständig gewesen, sparsamer, nüchterner Arbeiter und guter Restaurateur, sucht passd. Saison- o Jahresstelle. (Umgebung Pforzheims bevorzugt.) Evtl. Aushilfstage werden noch angenommen. Angebote unter Nr. W7947 an die Badische Presse.

Maurerpolier
Tüchtiger, energischer, der im Hoch- und Tiefbau und Eisenbetonbau selbständig arbeiten kann, sucht auf 1. März oder 1. April Stellung. Angebote unter Nr. W8021 an die Badische Presse.

Zuverlässiger **Mann,**
34 J. alt, kinderl., verb., sucht Dauerstellung als Kassenbote, Pförtner, Bürodiener, Hausmeister, 2c. Sicherheit kann gestellt werden. Angebote unter Nr. K7948 an die Badische Presse.

Erf. **Kraftfahrer**
25 J., Führerschein 2 u. 3b, m. guten Zeugnissen, sucht Stellung, würde auch Nebenarbeit verrichten. Ang. u. M7987 an die Bad. Presse erb.

Für 16jähr., kräftigen Knaben wird Stelle als
Ausläufer
od. sonst. Arbeit gesucht. Angebote u. Nr. W8024 an die Badische Presse.

Friseurlehrling
Wo könnte ein junger Mann aus achtb. Fam. das Friseurhandwerk gründl. erl. Ang. u. Nr. C8016 an die Bad. Pr.

Suche auf Ostern eine Lehrstelle als
Friseur
für intelligenten, jungen Mann. Angebote u. Nr. L7986 an die Badische Presse erbeten.

Weiblich

Tüchtige
Verkäuferin
der Lebensmittelbranche sucht Stelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote u. Nr. W8022 an die Badische Presse.

Fräulein, 22 Jahre alt, sucht sich eine
Kochlehrstelle
Kurhaus- und Hotel bevorzugt. Zuschriften unt. Nr. K7798 an die Badische Presse.

Braves, tüchtiges
Alleinmädchen
sucht Dauerstellung in ruhig. kl. Haush. auf 1. März. Angebote u. Nr. D8029 an die Bad. Pr.

Lehrstelle gesucht
Mädchen, 16 Jahre alt, aus guter Familie, mit guten Schulzeugnissen, sucht Lehrstelle in Verkauf, gleich welcher Branche. Angebote unt. Nr. S8018 an die Badische Presse.

Elektrotechniker
mit abgel. Meisterprüfung, 26 J. alt, bew. in der Ausführung, Prüfung, und Reparatur elektr. Ortsnetz-, Licht- u. Kraftanlagen für Gleich- und Drehstrom, Aufstellen gewerbl. u. landwirtschaftl. Maschinen, sowie in der Einrichtung v. Schwachstrom- incl. Radioanlagen, sucht per sofort pass. Stellung. Angebote u. Nr. E7705 an die Bad. Pr.

Alte Gesellschaft, die alle gangbaren Versicherungszweige (mit Ausnahme Leben) betreibt, beabsichtigt, ihre Generalagentur für den
Freistaat Baden und die Pfalz mit Sitz in Karlsruhe
neu zu besetzen. Tüchtige Fachleute mit nachweisbar guten Beziehungen zu Handels- und Industriekreisen, die in der Lage sind, mit weitgehendster Direktionsunterstützung ein nennenswertes, solides Geschäft aufzubauen bezw. den vorhandenen Bestand zu vergrößern, wollen ausführl. Bew., denen strengste Verschwiegenheit zugesichert wird, einreichen unter B. B 57 046 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. (A875)

Wohnungstausch

Ich tausche
meine im Zentrum auf der Kaiserstr., 3. Stock, gelegene herrschaftliche
4 Zimmer-Wohnung
gegen ebensolche in der Weststadt. Angebote unter Nr M8038 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
2 Zimm., Alkov, Küche, gegen 2—3 Zimmerwohnung gleich welche Lage. Mühlburg, Rheinstraße Nr. 65, I. Vord. (3013)

Mietgesuche

Für 1. Juli
sucht älteres Ehepaar
3-5 Z.-Wohng.
in guter Weststadtlage, in gutem Hause. Vordringlichkeitskarte vorh. Preisang. u. Nr. B7921 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
2 Zimmerwohn.
in gutem Hause, von ruhiger Dame gesucht, evtl. zwei leere Zimmer. Angebote u. Nr. F8006 an die Bad. Presse erb.

Zimmer

Von sol. Herrn freundl. **möbl. Zimmer**
mögl. el. Licht, Kaffee u. Bed. per 15. Febr. od. 1. März gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr R7988 an die Badische Presse.

Alleinstehender, älterer pens. Beamter sucht auf 1. April 2 leere Zimmer in nur gutem Hause m. kl. Nebenraum ohne Bedienung. Angeb. u. Nr. S7983 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer von besser. Herrn, zum 15. Febr. gesucht. Nähe Hauptpost. Angebote u. Nr. M8017 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer
in nur gutem Hause gesucht mit Gelegenheit z. Aufstellung einiger eig. Möbelstücke. Angeb. unt. Nr. C8005 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Geschäftsräume
bis 120 qm, in zentraler Lage, ganz oder geteilt, per sofort zu vermieten. Näheres bei: (5488)
Eugen Baumann, Karlsruhe, Akademiestraße 20.

Wohnung
von 4 Zimmer u. Zub., 1. St., Oststadt, z. verm. Angebote u. Nr. S7993 an die Badische Presse.

Auf 1. Mai beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohng.
1/4 Jahr Miete voraus. Miete 65 ℳ monatl., an kleine Familie zu vermieten. Weiherfeld. Ang. u. Nr. B8002 a. d. B. P.

Zimmer

Elegant möbliert., groß. Zimmer m. 2 Betten sof. zu vermieten. (B585) Rüppurrerstr. 2, 3. Etg.

Gut möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Näh. bei Wagner, Kronenstr. 47, 1 Tr. (B591)

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, an bess. Herrn auf 1. März zu vermiet. Marienstr. 36, 2. Stock. (B562)

Gut möbl., sep. Zimmer zu verm. (B560) Rüppurrerstr. 32, port.

Gut möbl. Part.-Zimmer an bess. Herrn auf 15. ds Mts od. spät zu vermiet. Näh. Wilhelmstraße 56, part. (B511)

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer ev. 2 Betten, el. Licht, sofort od. später zu vermiet.: Karl-Friedrichstr. 32, IV. B532

Zu vermiet.: Warmes, sonnig. Zimmer, möbl., sofort od. auf 15. Febr. Schützenstraße 96, III. (B567)

Kapellenstr. 44,
ist ein möbl. Mansardenzimmer an n. anst., ruh. Person sof. zu vermiet. Näheres 2. Stock. (B559)

Besseres, möbl. Zimmer, el. Licht, gut heizb., sep. Eing., zu verm. (B558) Rüppurrerstr. 2, 1 Tr.

Groß, möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu verm. b. Lang, Adlerstr. 27, 1 Tr. (B554)

Großes, sonnig. Zimmer mit 1 od 2 Betten, elektr. Licht ab 15. Febr. frei. Sofienstraße 148, II., l. (B508)

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21 p. B327

Gut möbl. Zimmer auf 1. März zu vermieten bei Bielhauer, Wilhelmstr 83, II. (B581)

Gut möbl. Zimmer, el. L., sof. zu vm. (B584) Rudolfstr. 15, III., lks.

Gut möbl. Zimmer mit el. L., gut heizb., an sol. Herrn od. Dame zu vm. Rudolfstr. 22. (B594)

Sehr schönes Zimmer mit el. Licht, zum 15. d. M. zu vermiet. (B570) Sofienstr. 40, 2. St., r., bei Walter.

FRANKO
Pfannkuch
Selbsteingeschnittenes
Delikateß-Sauer-Kraut
Weingärung
Pfd. 12 Pfg.
Frische
Frankfurter Würstchen
2 Paar 1.30 Mk.
Gutdurchwachsenes
bayerisches Rauch-Fleisch
ohne Rippen
Pfd. 1.75 Mk.
Neu eröffnet
Filiale
Kaiserstr. 113
Ecke Adlerstr.
Telefon 5558
Pfannkuch

Donnerstag
Freitag
Samstag

Schluss-Tage der Weissen Woche!

Die noch vorrätigen **Winter-Mäntel** für Damen und Kinder

in Flausch, Velour, Ottoman, zu ganz billigen Serien-Preisen:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
4.75	6.75	9.75	16.75	25.-	34.-

Rest-Posten **Mantel-Stoffe** Ottoman, 140 cm br d. Meter durchweg Mk. 8.75

W. Boländer

3047

Das Tagesgespräch

BEN-HUR

in den Residenz-Lichtspielen

Badisches Landestheater

Donnerstag, 10. Febr.
* D 16 (Donnerstagmiete) Th.-G. I. S.-Gr.

Einen Jux will er sich machen

von Nestroy

In Szene gesetzt von Felix Baumbach.
Musikalische Leitung: Alfons Rischner.

Zangler	Hofbauer
Marie	Moest
Weinberl	Kloeble
Christopherl	Rademacher
Kraps	Schneider
Frau Gertrud	Möderl
Melchior	Herz
Sonders	Leitgeb
Hupfer	Müller
Madame Knorr	Genter
von Fischer	Clement
Blumenblatt	Frauendorfer
Philippine	Hermsdorff
Brunninger	v. d. Trenck
Lisette	Merk
Hausmeister	Prüter
Lohnkutscher	Mehner
Wächter	Brand
Rab	Bockx
Kellner	Gemmecke u. Graf

Anfang 7½ Uhr.
Ende 10¼ Uhr.
I. Sperrsitz 5 M.

Freitag, 11. Febr.: Einmaliges Gastspiel der Japanisch. Sängerin Tarita Fruentes als Madame Butterfly. Samstag, 12. II.: Wie es euch gefällt

Pianos zu vermieten
H. MAURER
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.
1853

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserst. 235
nächst d. Hirschstr
Beginn neuer Kurse!
Einzelunterricht jederzeit. 3039

Komiker
für einige Sonntage in Gaststätte, Nähe Karlsruhe gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B8027 an die Badische Presse erbeten.

UNION-THEATER
Kaiserstraße 211 5350

Ab heute! Ab heute!
Die große Sensation!
Rin-Tin-Tin
Der aus einem deutschen Schützengraben nach Amerika gebrachte deutsche Polizeihund spielt die Hauptrolle in dem spannenden Filmwerk
Der Schrei aus den Lüften
7 Akte.
Rin-Tin-Tin ist nicht nur ein Wunder der Dressur, es ist geradezu erstaunlich, mit welcher fast menschlichen Ausdrucksfähigkeit er seine schwierige Rolle durchführt. Tränen der Rührung entlockt sein treues, verstehendes Auge, wenn er mit Mut u. Intelligenz seine Aufgabe erledigt.
Reichhaltiges Beiprogramm.

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstraße 168 Telefon 3053 Haltestelle Hirschstraße

HEUTE! Der große Lacherfolg!
Harold Lloyd
in
Sportstudent

Des außergewöhnlichen Andranges wegen bitte die Nachmittags-Vorstellungen besuchen zu wollen. Beginn der Vorstellungen 3.30, 5, 7 und 9 Uhr.

Im Beiprogramm u. anderm:
3. Tanzstunde Charleston

Zur Beachtung! Die an der Kasse übergebene Brille bitte nach dem 4. Akt aufzusetzen. 3033

Alpen-verein. — Skiclub Karlsruhe. 2983
S.C.S.
Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule. Herr Dipl.-Ing. E. FUCHS aus Berlin: **„Forschungsreisen durch die Feuerländische und Patagonische Alpenwelt".**
Vortrag mit Lichtbildern!
Der Bergführer ist erschienen; abzuholen Sporthaus Müller. Mitgliedskarten vorzuzeig.

Unterricht

Wer erteilt
Deutschen Unterricht?
Angebote u. Nr. N8013 an die Badische Presse.

Nachhilfeunterricht
Aufgabenbeaufsichtigung übern. Lehrerin. Anzufr. Sofienstr. 62, III. (B568

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Letzte Vorführung heute abend 8 Uhr
Die Erde ruft
I. Teil nach dem Roman „Jerusalem" von Selma Lagerlöf.
Musikbegleitung.
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße 4894

Karlsruher Liederkranz
Fulda
5486
Samstag, den 12. Februar, 8 Uhr abends im Vereinslokal
Zeitgemäßer **Grosser Stall**
Um zahlr. Beteiligung seitens der Herren Liederkränzler und Fulder bitten: **Die 3.** Ketten, Orden etc. sind anzulegen. — Der **Liederkranz-Maskenball** findet am **Sonntag, den 20. Februar statt.**

Kaffee Odeon
HEUTE ABEND 8½ UHR:
Großes Sonder-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters ARTHUR GROESCHLER 3045

Aus dem Programm:
1. Ouvertüre „Ruy Blas" . . . Mendelssohn
2. Arlesienne, Suite II . . . Bizet
3. a) Zigeunerweisen, Violin-Solo Sarasate
b) Vase Bluette . . . Drigo-Auer
Solist Herr A. Groeschler.

Theater-Restaurant Hotel Rotes Haus
Heute Donnerstag
in den festlich dekorierten Räumen
Grosser
Humoristischer Abend
Motto: „Ein Abend am Rhein"
mit TANZ 2987
Samstag: Großer Kappen-Abend

Heute abend ab 8 Uhr
1. Rheinischer Stimmungs-Abend 5490
Leitung Stimmungsmeister **Fr. Klinger**
Aus dem Programm
„Träume am Rhein"
Melodramatisches Stimmungsbild aus des Rheinlands schweren Tagen.
„Um Recht und Freiheit"
Der Notruf eines Deutschen aus dem besetzten Gebiet.
Großer Sänger-Wettstreit
für Damen und Herren, Preise für die besten Rheinlieder.
Rheinländer und Rheinlandfreunde finden genußreiche Stunden im
Kaffee Roland
Ecke Hebel-, und Kreuzstrasse.

Weinstube zu den 3 Lilien
Markgrafenstr. 10
DONNERSTAG u. FREITAG
Schlachtfest
Samstag, den 12. Februar
Großer Kappen-Abend
mit **Stimmungs-Konzert**
Polizeistunden - Verlängerung.
Anerkannt prima Markgräfler u. Pfälzer Weine. Vorzügl. Küche
Es ladet hierzu höfl. chst ein:
ADOLF KITTEL 3001

Schweizer & Brecht Nachf.
Karlsruhe i. B.
Gottesauerstr. 6 | Telefon 3928
1881

Karnevalsartikel
Larven, Papiermützen, Papierschlangen, Konfetti, Luftballons, Knallerbsen, Scherzartikel in grosser Auswahl
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Wer probt! Der lobt! „Valeteria"!
amerik. Kleiderpflege.
Fritz Brümmer, Kaiserstraße 40, Telefon 7035.
I. Geschäft am Platze. Beachten Sie meine Schaufenster. Feinste Ausführ., billige Preise, Schnelle Lieferung. (B592)

Colosseum.
Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr
Variete Vorstellung 726

Tabakwaren-Branche.
Welcher Vertreter würde einen
Ia Schweizerstumpen
geg. hohe Provision mitführen. Angebote unter Nr. J7984 an die Badische Presse.

3 elegante
D.-Maskenkost.
Gr. 42 u. 44, zu verleih. Körnerstr. 10, pt. (B571)

Immobilien

Wirtschaft
sehr geeignet f. Metzger, sow. Wirtschaft m. elektr. Metzgereibetrieb u. Lad., beides gutgeh., bürgerl. Geschäfte, preisw. zu vkf. Angebote u. Nr. G8007 an die Badische Presse.

Achtung! Geschäftshaus
Nähe Hauptpost, mit 3×7 Zimmer u. groß., breiter Einf. z. v. 600 qm unbebaute Fläche. Beste Stadtlage. Besond. geeign. f. Autobranche. Anzahl. 15—20 000 M. Ang. u. K8010 a. d. Bad. Pr.

Lebensmittel-Geschäft
in guter Stadtlage, zu pachten oder zu kaufen gesucht mit Wohnung. Angebote u. Nr. O8014 an die Bad. Presse erb.

Lebensmittelgeschäft
mit elektr. Wurstlerei sofort bez. 3 Zimmerwohnung, sow. kleineres Lebensmittelgeschäft (beides ohne Haus) zu verkf. Angebote u. Nr. H8008 an die Badische Presse.

Geschäftshaus 3098
mit Laden, Einfahrt, Werkstätte, geeignet für jeden Geschäftszweig, Nähe Hauptpost, umständehalber zu verkauf. Preis 55000 RM, Anzahlung 15—20000 RM
W. Walch
Kaiserstr. 172 Tel. 1562

Eine Werkstätte
6/8 Meter, ausgeriegelt, Kniestock, Falzziegel, bereits neu, zu verkaufen. Auch werden Kisten angefertigt in jeder Größe und Stärke.
Angebote unter Nr. Y7999 an die Badische Presse.

Villa oder **Herrschaftshaus**
von Dr. sofort zu kaufen gesucht.
Größere Anzahlung wird geleistet. Angebote sind unter Nr. 3029 an die Bad. Presse erbeten.

Häuser
Für 2 Aerzte suche ich **Häuser mit 6-7 Zimmer** im Stock, womöglich Südseite. Kaiserstraße, Stefanienstr., Westendstr., Karl- od. Kriegsstr. bevorzugt. Hohe Anzahlg.
Güntert, Essenweinstr. 19
Telefon 4077.

Villa
in staubfreier Lage, dicht am Waldesrand, 9 Zimmer, Bad, Garten 2c., sofort beziehb. Preis M 35 000, Anz. nach Vereinbarung.

Geschäftshaus mit Laden
geeignet f. Metzgerei, in guter Lage, sof. beziehb. Preis 30 000 M. Anz. M 8000.

Kino
500 Sitzplätze, spielfertig mit konzessioniert. Film- u. Kleinbühne. Preis M 50 000; Anz. M 30 000.

Neues Einfamilienhaus
bei Karlsruhe, mit 2 Ar Garten, sofort z. Spottpreis von 4000 M bar.

Bäckerei-Anwesen
in bester Lage, unter den günstigsten Bedingungen, sofort zu verkauf. Preis M 18 000. Anz. ca. 5 bis 6000 M.

Geflügelfarm
i. mittl. Schwarzwald, 5 ha, m. Wohnhaus, Stallung u. kompl. eingerichtetes Geflügelhaus, einschl. Inventar. Preis M 32 000. Anz. nach Vereinbarung.

Weinbrennerei
bestehd. aus 2stöck., mass. Fabrik, mit Nebengeb., 500 qm heller Arbeitsraum, ged. Hofeinfahrt, Büro, Keller, el. Licht u. Kraft, Gas u. Wasser etc. Preis 11 000 M. Anz. 7000 M.

Glaserei
gute Existenz, in bester Lage, einschl. Inventar u. Vorräte sof. zu verkf. Preis 4500 M. Anz. nach Vereinbarung. (2977)
Ferner landw. Anwesen, Vulkanisieranstalt und Existenzen aller Art.
Rud. Speidel, Karlsruhe, Mathystr. 17. Tel. 4660.

Eilt! Eilt! Geschäftsverkauf
zentrale Lage, kein Laden, prima Verdienst, wegen Krankheit für 400 M abzugeben. Angebote unter Nr. M577 an die Badische Presse.

Lagerplatz
500 qm, Sofienstr., zu verpachten. Schriftl. Ang. u. J8009 a. d. Bad. Pr.

Kaufgesuche

Ladentheke, Regal
engefächert., f. Papierwaren, gut erh., a. Privath. z. kauf. ges. Ang. u. U7995 a. d. Bad. Pr.

DKW-Motorrad
3—5 PS, Sportmodell 1926, gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. u. Y7974 an die Badische Presse.

Gebr., schwere, verstellbare **Malerstaffelei** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis erb. unt. Nr. P8015 an die Bad. Pr.

Gebrauchte Lederjacke
für mittl. Figur zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 669a an die Badische Presse.

1 Revolver
gesucht. Mauser 6,35 bevorzugt, evtl. Tausch gegen gut erh. Photo 9×12. Angebote u. Nr. O7991 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Biedermeierzimmer
billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. G8028 an die Badische Presse.

Marmortische f. Kaffee:
3 runde, Stück 20 M
6 viereck., Stück 15 M
neue, eint. Matr. 20 M
3 gr. Rolläden St. 12 M
Dipl.-Schreibtisch 60 M
neuer Dipl.-Schreibtisch eich. 100 M, Gasherd m. Backofen 45 M, eis. Gasherd m. Tisch 10 M, 2 Wirtschaftstische St. 25.
b. Walter, Möbelhdlg., Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B555)

Ein größerer Posten gebrauchter, tadellos erh.
Kasernenöfen
billig zu verkaufen. Leopold Simon, Eisenhandlg., Karlsruhe, Daxlanderstr. 10. Tel. 5776 (B578)

Gebrauchte, gut erhaltene
Rollbahnschienen 65 u. 71 hoch
Muldenkippwagen, ¾ cbm, preiswert zu verk. **Leopold Simon, Eisenhandlung,** Karlsruhe, Daxlanderstr. 10. Tel. 5776. (B577)

Billig zu verkaufen: Chaiselongue, Diwan, schöne Betten, Schränke, 6 Stühle m. hoh. Lehne, Tische, Vertikos, Flurgarderobe, Nähmaschine, 1 Fahrrad, Lammstr. 6, Hof, Fr. Neukam. B588

Chaiselongue
gebr., neu bezogen, neue Diwan und Fauteuil in Auswahl, billigst. K. Dörr, Tapeziergesch., Markgrafenstr. 43. (B593)

Zimmeröfen
Waschkessel, emailliert m. Feuerung, billig zu verkaufen. (B573)
Gartenstr. 10 Th. Kranz.

Oefen all. Art, gebr., bill., verkauft (B403) Sommerstr. 30.

Eine Email-Badewanne
mit Gasstandofen billig zu verkauf. Bürgerstr. 21, im Hof. (B589)

Einige ältere billigere
PIANOS
unter Garantie äußerst preiswert abzugeben.
Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstr. 8. (B492)

Sprechapparate
Platten, Zubehör, billigste Preise, Reparaturen. 2427
Zirkel 30 (Laden).

Neuer Rohrplattenkoffer, 25 M, zu verkaufen. Anzusehen 9—2 Uhr. Zu erfragen unt. Nr. T8019 in der Badischen Presse.

Gelegenheitskauf!
Jagdwagen, Fabr. Kautt u. Sohn Karlsruhe (Friedenspr. 2500 M), Patentachse, Gummibereifung abnehmbar, Verdeck, Schlitten zweisp., m. Geröll, auf. für 550 M abzugeb. Näh. Georg Bauer, Bruchsal, Schönbornstr. 29. (671a)

Auto
schöner 4 Sitzer, 6/60 PS, Falcon, 8 fach bereift, in bester Verfassung, zu Mk. 2400.— bar aus Privathand **abzugeben.**
Angebote unter Nr. 5492 an die Badische Presse

Auto-Reifen
gebr., gut erhalt., alle Größen, v. 15 M an, bei A. Maier, Kreuzstr. 22, Vulkanisieranst. (B595)

Herren- u. Damenrad, 35 u. 50 M zu vk. Werner, Schützenstr. 55, II. 5494

Nähmasch., Rundsch., w. neu 55 M, Roßhaarmatr. 50 M, w. Reformbett m. Matr. 30 M, zu verkauf. Meinzer, Sedanstr. 1. (B590)

„Continental"-Schreibmaschine, preisw., sow. 3 größere Tische zu verk. (B582) Gluckstr. 18, 3. Stock, r.

Reißbrett
100×130 cm, mit Schienen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. Y7997 in der Badischen Presse.

25 gut erhaltene (5398)
Maß-Anzüge, Mäntel, Ueberzieher
v. 10 M an, sow. Hosen, Joppen usw., sehr billig. Zähringerstraße 53a, II.

Winterüberzieher
für Mittel-Figur, bill. zu verkauf. (3031)
Augustastr. 1a, 4. Stock.

Zu verk.: Gut erhalt. **Eisenbahnermantel** mittl. Größe. (B583)
Luisenstraße 36, III.

Schw. Uniformmantel, sowie Umhang für Zollbeamten bill. zu verkauf. Zu erfr. unt. Nr. X7998 in der Badischen Presse.

Schwarzer Anzug, bill., brauner und blaugestr. Anzug, fast neu, für sehr starke Fig., Bauchw. 140 cm, Stück für 50 M. Anschaffungspreis Stck. 180 M, erstklassige Maßarb., zu verkaufen. (B600)
Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

Gelegenh.-Kauf!
Gr. Oelgemälde, Landschaft a. Leinw. m. vr. Goldrahmen 28 M z. vkf. Körnerstr. 10, pt. (B572)

Tiermarkt

Junge, trächtige
Ostfriesener Schwarzscheck
ist wegen Platzmangel z. verkaufen. (B565)
Pfinzstr. 8, Durlach.

3½ Monate alte
Dackel
(Rassetiere) in nur gute Hände billig abzugeben. Stolz, Waldstr. 14, part. Seitenbau, rechts. (B520)